

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

103 (4.5.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75658)



# 135 Kriegsschiffe außer Gefecht gesetzt

## Die schweren Verluste der britischen Flotte seit dem 9. April

○ Berlin, 4. Mai.

Am 24. April veröffentlichten wir eine erste Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte seit dem 9. April. Diese Uebersicht, die sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht stützt, wird heute fortgesetzt. Sie ergibt zusammen mit der am 24. April veröffentlichten Zusammenstellung folgende Gesamtverluste britischer Schiffsverbände seit dem 9. April:

Verloren bzw. in Brand gesetzt:	
	23. 4. — 2. 5. 9. — 22. 4.
Schlachtschiffe	4
Kreuzer	2
Zerstörer	5
U-Boote	8
Flugzeugträger	1
Truppentransporter	20
Sonstige Schiffe (Minenleger usw.)	1 35 — 29
Gesamt: 78	

Getroffen bzw. schwer beschädigt:	
	23. 4. — 2. 5. 9. — 22. 4.
Schlachtschiffe	6
Kreuzer	6
Zerstörer	5
U-Boote	4
Flugzeugträger	2
Truppentransporter	30 43 8 28
Zusammen: 78	

135 Einheiten der britischen Flotte wurden seit dem 9. April außer Gefecht gesetzt.

Am einzelnen meldeten die D.N.W.-Berichte am:

23. April  
Vor der mittleren norwegischen Westküste und im Seegebiet vor Andalsnes griffen deutsche Kampferverbände erneut britische Kriegsschiffe und Transporter an. Sie verjagten:  
Ein britischer Zerstörer und einen Transporter, ein weiterer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer, der langanhaltende Rauchentwicklung verursachte. Ein Transporter wurde von etwa 5000 Tonnen durch Brandwirkung vernichtet. Ein feindliches U-Boot

wurde im Kattegat vernichtet. Ein deutsches U-Boot schoß in der Höhe von Stadlandet einen Nachschubdampfer aus einem nach Norwegen bestimmten Geleitzug heraus.

24. April  
In Namlos-Fjord wurde ein Zerstörer schwer beschädigt. Ein weiterer Zerstörer und ein Transporter wurden so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach. Ein anderes Transporter wurde am Eingang zum Molde-Fjord durch zwei Volltreffer mändrierenunfähig gemacht.

25. April  
Bei der U-Bootjagd im Stageraal wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet. Vor der norwegischen Küste erhielt bei einem Angriff durch die deutsche Luftwaffe ein britischer Kreuzer einen schweren Treffer und stellte unter Feuererschneidung seine Kampftätigkeit ein.

26. April  
Im Gebiet vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben angegriffen, ein Minenleger und ein Transporter setzten sich nach Bombentreffern auf Strand. Ein Torpedoboot zeigte starke Rauchentwicklung und boopie. Ein Landdampfer und ein weiteres Nachschubschiff wurden durch Treffer schwer beschädigt.

27. April  
Ein britischer Kreuzer wurde im Sogne-Fjord durch vier Bomben getroffen und kampfunfähig gemacht.

28. April  
Ein britischer Kreuzer wurde vor Narvik mit einer Bombe (schweren Kalibers mittschiffs) getroffen. Ein britischer Kreuzer erhielt vor Andalsnes mehrere Bombentreffer und wurde außer Gefecht gesetzt. Drei britische Transportdampfer wurden im Molde-Fjord vernichtet. Vier weitere Transportdampfer wurden schwer getroffen.

29. April  
Im Seegebiet von Drontheim erhielten zwei britische Kreuzer Volltreffer mittleren Kalibers. Bei elf Transporter und Nachschubschiffen wurden schwere Bombentreffer erzielt, so daß ein Teil der Schiffe vernichtet wurde.

30. April  
Die feindlichen Landungen im Raum von Namlos und Andalsnes erlitten durch die An-

griffe unserer Luftwaffe schwerste Einbußen. Schiffe wurden verrent und mehrere schwer beschädigt. Innerer U-Bootjagd im Stageraal und Kattegat sind zwei bis drei weitere feindliche U-Boote zum Opfer gefallen.

1. Mai  
Die deutsche Luftwaffe griff am 30. April britische Seestreitkräfte vor Namlos mit Erfolg an. Ein Kreuzer wurde durch zwei Volltreffer verrent. Ein schwerer Kreuzer wurde durch Volltreffer schwer beschädigt, ein Zerstörer und fünf britische Transporter schifften nach Bombentreffern, fünf andere Transporter schifften erlitten schwere bzw. schwere Beschädigungen.

2. Mai  
Am 1. Mai näherte sich ein flacker britischer Flottenverband der norwegischen Westküste. Durch den sofortigen Einlag deutscher Kampfflugzeuge wurde der feindliche Verband versprengt.

Ein Flugzeugträger erhielt einen Volltreffer, dessen Folgen starke Feuererschneidungen und Rauchentwicklung war. Ein anderer Flugzeugträger wurde ebenfalls erfolgreich mit Bomben belegt. Ein Zerstörer wurde mit einer Bombe getroffen und sofort zum Sinken gebracht.

3. Mai  
Bei den planmäßigen Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen die feindlichen Landungsplätze in Norwegen erhielt ein Kreuzer einen Treffer, der einen Brand und Detonationen zur Folge hatte. Ein britisches Handelschiff wurde verrent, sechs weitere wurden schwer beschädigt.

Deutsche Seestreitkräfte haben im Stageraal zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet. Durch Angriffe der deutschen Luftwaffe wurde am 2. Mai ein Kreuzer durch zwei Volltreffer schwer beschädigt. Ein größeres Transporterschiff wurde durch zwei Volltreffer verrent.

Druck und Verlag: H. S. Gebrüder Meyer & Co. GmbH, Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Textilfabrik, Bielefeld. Hauptvertrieb: W. S. Gebrüder Meyer & Co. GmbH, Bielefeld. Hauptvertrieb für Nord- und Ostpreußen: H. S. Gebrüder Meyer & Co. GmbH, Bielefeld. Hauptvertrieb für Ostpreußen: H. S. Gebrüder Meyer & Co. GmbH, Bielefeld. Hauptvertrieb für Ostpreußen: H. S. Gebrüder Meyer & Co. GmbH, Bielefeld.

Wege nach Alexandria befinden, so hat der Lordlegationssprecher Sir Kingsley Wood in verächtlicher Weise eine Andeutung gemacht, hinter der sich nur schlecht die britische Fassade verbirgt. Die Gegenwart der Streitkräfte solle die guten Freunde in Ägypten und der Türkei stärken, und sie würden auch dazu beitragen, die Verbindungslinien des Weltreiches zu sichern. Unverkennbar ist hier die Absicht der Briten zu erkennen, die Fäden des von ihnen heraufgeführten Krieges von Skandinavien her in das Mittelmeer zu tragen. Nach der vorliegenden Niederlage in Norwegen sollen jetzt andere Opfer gebracht werden, die für die Geblutbelagerung der Westmächte bluten wollen. Es geht wohl um mehr, als nur gute Freunde zu bekümmern, wie Sir Wood uns glauben machen will. Die Briten bringen Verderben in jedes Land, das sich mit ihnen einläßt. Wer will aber den Tanz ums goldene Kalb jetzt noch mitmachen, nachdem Polen und Norwegen blutig zu Boden getreten sind? Dünke Absichten, die noch mehr Wälfen Anlaß bringen sollen, wegen die Kriegsscheiter, die von der Niederlage in Skandinavien ablenken wollen. Dabei ist es gleichgültig, ob das Mittelmeer tatsächlich das nächste Ziel verbroderlicher Pläne ist oder ob es sich bei den Flottenmaßnahmen um eine Tarnung handelt, hinter der man ungestört die neuen Minen der Völkervergiftung zu legen hofft.

Das Reich, das in seiner Freundschaft mit dem feindsichtigen Norden verbunden ist, beobachtet als Laie die Entwicklung der Dinge. Eben erst ist eine klare Antwort auf die hochtönenden Behauptungen von angeblichen britischen Siegen erteilt worden. In überaus unwirkerischem Gelände ist es den Soldaten unserer Wehrmacht gelungen, einen großen Feind, der alle Möglichkeiten der Verteidigung ausnützte, in die Flucht zu jagen oder zur Uebergabe zu zwingen. Wenn Großbritannien nun einen neuen Kriegsschauplatz im Mittelmeer oder sonst wo schaffen will, so tut es gut daran zu bedenken, daß eine deutsche Front gegenüber der englischen Küste aufgerichtet worden ist. Und diese Stellungen werden auch dann nicht schmelzen, wenn die Briten in anderen Gegenden Zündstoff legen wollen. So können die Engländer gewiß sein, daß es nicht bei dem getrennten gemeldeten Verlust von 135 Schiffseinheiten, die außer Gefecht gesetzt worden sind, bleibt. Die Zeit ist vorbei, da ihre Truppen unangreifbar galten, ebensowenig wie noch von einer unbefehligen Flotte getrieben werden kann. Damit ist aber auch die als so stark geachtete Vormachtstellung erloschen, die Chamberlain und Churchill zu Ueberleber und Verberder ermüdet hat.

M. F.

### Wutgeheul an der Themse

○ Amsterdam, 4. Mai  
Chamberlains Eierläufe vor dem Unterhaus haben die Londoner Presse nicht begeistert. Uebereinstimmend haben die Blätter hervorgehoben, daß England eine schwere Niederlage erlitten habe. In den Klagegefangen nicht ist das Wutgeheul über die neue schwere Schlappe, Chamberlain, der Fiskusminister, wird überaus heftig kritisiert. Die Blätter betonen, im Parlament herrsche starke Unruhe. Das Ansehen der Regierung sei bemerkenswert gesunken. Sogar auf einer Versammlung der Regierungspartei sei das Kabinett scharf angegriffen worden.

### Kriegsverdienstkreuz verliehen

○ Berlin, 4. Mai.  
Das Kriegsverdienstkreuz, das für hervorragenden Einsatz in der Heimat gestiftet wurde, ist am 1. Mai erstmalig in 34 deutsche Arbeiter des Bauwesens verliehen worden. Am Auftrage des Führers überreichte Generalstabsoberst Speer den verdienten Arbeitern die Auszeichnung und sprach ihnen für ihre Leistungen Dank und besondere Anerkennung aus.

### Sprengstofflager in Schweden entdeckt

Britischer Sabotageplan von der Stockholmer Polizei vereitelt

○ Stockholm, 4. Mai.

Einem aufsehenerregenden Sabotageplan, der offensichtlich von englischer Seite angezettelt worden ist, kam die Stockholmer Polizei auf die Spur. In einem Keller, der von einem englischen Staatsangehörigen namens Alfred Frederic Rickman gemietet worden war, wurde ein riesiges Geheimlager von Bomben, Minen und anderem Sprengmaterial aufgefunden.

Es handelt sich bei dieser Angelegenheit um den aufsehenerregenden Fund, der die schwedische Polizei in ihrem Abwehrkampf gegen die Tätigkeit von Agenten der Wehrmacht in Schweden jemals gemacht hat. Es dürfte kein Zweifel darüber sein, daß dieses Sprengmaterial für Sabotageakte bestimmt war.

### Die gute Cigarette

auch mit Liebe rauchen\*)

ATIKAH 5A

\*) Eigentlich sollte man sich bei dem Cigarettenraucher ein Beispiel nehmen: wie sorgfältig er seine geliebte Cigarette schon anzündet, wie genießerisch er den Rauch unter der Nase vorbeiführt, wie langsam und bedächtig er raucht! So sollte man auch gute Cigaretten genießen!

### Die versunkene Flotte

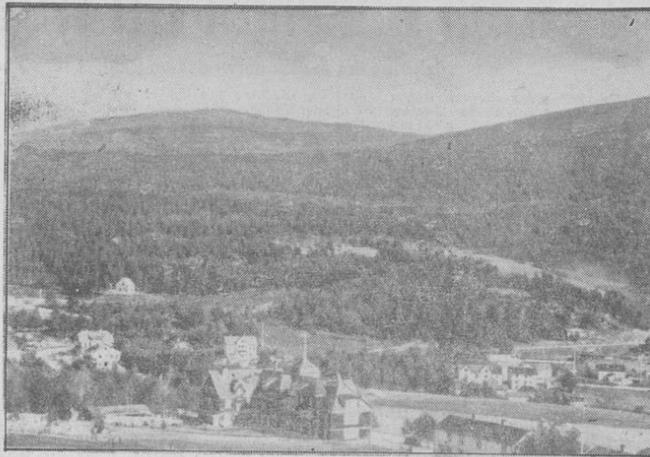
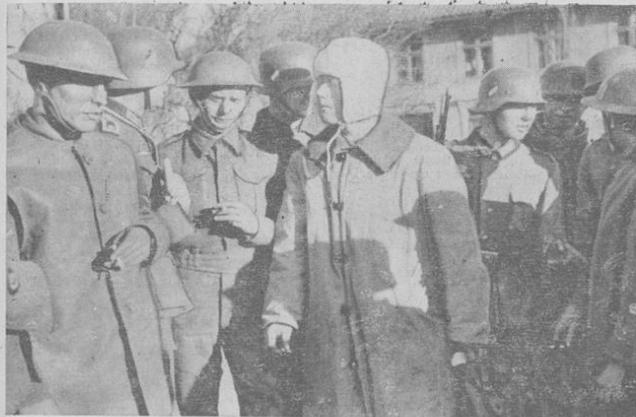
66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

weder no de Woterkant kimmst... as dat in die Bissel secht, wie lo'n richtig vorgetornen Sohn. In nu grait ok Anna bin Hand! Hören mer kenne Hein, die Hand über den Jaum zur Schmeiter. Die aber schlug nicht ein, sagte mit abemündend Ton: „Bi uns kannst ne biven. Grootvadder is krank. Kannst bi biven, worüm.“ „Ne, im Jörn!“, beruhigte Döge. „Got se man!“ sagte Hein traurig, „den Zettel müßt je erteln lesen. Von Kord is de. Kord heit mi funnen, Anna!“ Anna ludr junnem. Döge las den Zettel neuwigig, ihn in der Dunkelheit vor die Augen haltend. „Wohrhaftigengotts! Wohrheit von Kord! Ut Remschid? ...“ „Ward heuchste Tid, dat de Rimbriener weder no Dütschland kimmst!“, grollte Anna. „Anna rik ihn den Zettel aus der Hand. Als sie die Hausur jumar, schlug ihr das Herz zum Zerpringen. Draußen aber schalt Döge: „Wiemertoom! Komm, Hein, nu wöllt wi teritram eenen nehmen! Da kimmst schon allens wedder in de Keeg!“

Roman von Helmut Lorenz  
schmeichelnden Wellen, nach den rollenden Seen, nach den glühigen Brechern. Fieseln und Anna wunderten sich jeder Morgen, wie östlichland der Ewer ausah! Von der Steen nicht weiger geworden über Nacht? Und der Kumpf, blinzie der nicht von neuem Teer? „Da, eines Morgens... war der Ewer fort!“, „Wo is un' Ewer hen?“ Anna kam zu Döge herübergestürzt, „schallst no Grootvadder tommen!“ „Wo is de Ewer?“, fragte der Alte, als Döge in die Dönk trat. Er lag am Fenster; die Aufregung hatte ihn aus dem Bett geschleucht. „Wo is de Ewer?“ „De Ewer? ... Id gläuw, mit den is Hein ... lo'n beten spaegernsohn ...? Mit Hein hebb id mir in Sinn! Dat's min Ewer! ... Dat hebbt ju beiden in Kumpnee utheft, Döge!“ „Der alte Fischer schleppe und sah über den Deich. Dann lagte er plötzlich: „Wo is de Jung?“ „No de Doggerbank.“ Grootvader richtete sich erschreckt auf: „Minsch! Odel! No de Doggerbank? ... Dort müßt he jo aber de Minen sperren! Ken Dönung heit du von de Seefahrt! Son olem Smutte bist du jümmer wesen! Un' Jung twischen de Minen in de Noorsee!“ Der Alte jant wieder zusammen... Döge wurde es ungemächlich, leise schlich er sich aus der Dönk. An die Minen... an die hatte er freilich nicht gedacht... Eine ganze Woche verging... Und wieder segte ein Gemittestrum über die See, wieder kam eine icherliche Nacht mit wimmernder Windbraut und Schaumhöfen auf der Elbe, wieder flogen die Spritzer über die Deichkrone wie vor fünf Jahren, als Heins Vater blieb...

„Dat mött wi fiern! Dat mött wi fiern!“, rief Döge aufgeregt. „Ne, Döge, wi fiert ert, wenn min Ketter bi uns is!“ Ein lachender Blick traf Anna, die tot wurde, „morgen geit dat no Wilno, da verleit id de Fisch, und denn... foahrt id no Kiel und hot Kord! Sell hin Jett! Un' sell, Anna?“ „So, Hein, den hebb id felt!“ „Schall id em holen, bin'n Oobermoos?“ „Surro! Unkel Kord kimmst!“, rief in heller Freude der kleine Borg. „Schall id em holen?“ „Alle Schauen auf Anna, die über die glühende Elbe sah. Zett amete sie auf: „So, Hein, do dat man!“ Nun war es soweit. Die Arbeiten, die Norwone einige Wochen an Kiel gefesselt hatten, gingen dem Ende zu. Die letzten Verhandlungen hatten sich um das große Schwimmboot gekehrt, das im Kieler Hafen lag und nun nach England geschleppt werden sollte. Mit einem er begleitenden Zerstörer hatte Norwone mitzuführen. Graufam schnell verrann die Zeit. Durie er es wirklich wagen, Erta aufzuheben? Würde sie ihn, der in offizieller Stellung als Freund ihres Vaterlandes hier war, nicht zurückweisen? Sie hatte er blutenden Herzens den Plan, die geliebte Frau aufzufinden, immer wieder „kämpf, um so mehr sprach das Herz...“ So stand er denn am Tage vor seiner Abreise in den vertrauten Räumen. Hier erinnerte alles an seinen Kameraden: dort hing das Bild des „Großherzogs“, und drüben das des „Külli Leopold“... da waren wieder Schiffe, und hier eine Aufnahme von der Kieler Woche auf dem „Kina George“. Arm in Arm mit Hans Barnow sah sich der Engländer, ... Arm in Arm... Wo waren die Zeiten hin! Und nun dort neben Sanjens Lorbeerumfränzen dem Wille... er lebte als Verdumder im Bürgerpark zu Bremen! Er erinnerte sich noch des milden Herbsttages. Troche Hoffnung wurde in ihm wach.

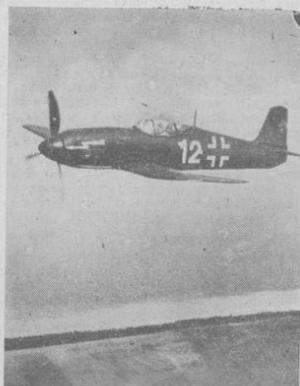
# Bildwochenbericht der OTZ.



Das Bild zeigt  
den Moment  
der Explosion  
im Wald.



- Oben links:  
Die ersten gefangenen Engländer in Lillehammer kurz nach der Gefangennahme  
(PK. Ehlert, Presse-Hoffmann)
- Darunter links:  
Verwundete Soldaten nehmen ein Sonnenbad auf der Seeterrasse des Reichsauto-  
bahn-Rasthauses am Chiemsee  
(Presse-Hoffmann)
- Rechts:  
Unter dem Schutz der deutschen Flakbatterien an der dänischen Küste kann der  
dänische Bauer seiner friedlichen Beschäftigung auf den Feldern nachgehen; ein  
deutscher Soldat hilft ihm bei seiner Arbeit  
(PK. Bieling, Presse-Hoffmann)
- Unten links:  
Infanteristen besichtigen einen Flugplatz im Westen  
(PK. Carstensen, Atlantic)
- Oben rechts:  
Blick auf das norwegische Städtchen Dombaas  
(Associated Preß)
- Darunter:  
Marsch durch den verschneiten norwegischen Wald  
(PK. Schenk, Presse-Hoffm.)
- In der Mitte:  
Ein englischer Kreuzer, von einer deutschen Fliiegerbombe getroffen, besteht nur  
noch aus Rauch und Feuersäulen  
(PK. Baumbach-PBZ.)
- Unten links:  
Die Heinkel-Werke haben einen neuen Jagdeinsitzer He 113, einen freitragenden  
Tiefdecker in Ganzmetallbauweise, geschaffen. Das Fahrgestell ist in die Flügel  
einziehbar, als Bewaffnung besitzt die Maschine leichte und schwere MGs.  
(PK. Heinkel, Presse-Hoffmann)
- Daneben:  
Deutscher Stoßtrupp bei der Säuberung einer norwegischen Ortschaft in der Nähe  
von Drontheim  
(PK. Lange, Atlantic)



# Knut Hamsun. Ein Wort an uns

## Mahnung des großen norwegischen Dichters für seine Landsleute

Der bekannte norwegische Dichter Knut Hamsun hat kurz nach der Besetzung Norwegens durch die deutschen Truppen der Nordischen Gesellschaft nachfolgende Mahnung an seine Landsleute übergeben, die wir, obwohl sie schon fast die Ereignisse der letzten Tage zum Teil überholt ist, unseren Lesern zur Kenntnis geben.

Ich schreibe dieses hier nach meiner christlichen Überzeugung — und nicht um populär zu sein. Mein Vater erlaubt mir ein Wort zu der enormen Verwirrung zu sagen, in die die letzten Tage uns hineingejagt haben.

Es wird aus Schweden gemeldet, daß Carl Joachim Hambro zum norwegischen Volk sprechen wollte. Ja, der wäre gerade der Richtige! Er ist der Sohn einer jetzweilig eingewanderten Familie, die man hier im Lande hat bleiben lassen. Ein Schwäher, — eine Sprechmaschine. Gewiß hat auch er seine Verdienste, doch um eben jetzt dem norwegischen Volk den rechten Weg zu weisen, daß er nicht der rechte Mann. Ihm fehlt dafür das Eigenlichte: nämlich das, was Norweger in seiner Seele zu sein. Diesen Mangel an norwegischer Seele hat er schon früher mehrfach bewiesen.

Nun geht er hin und verkündet, daß Norwegen mit Deutschland im Kriege sei. Nein — die Sprechmaschine hat unrecht, aber von der hochgelobten Propaganda kann er auch jetzt, nachdem er in ein anderes Land entlaufen ist, nicht lassen.

Propaganda! Norwegen ist in langen, langen Jahren gegen Deutschland aufgebracht und zulezt, weil dieses Schiffe mit norwegischen Seeleuten torpediert hat. Was sollte Deutschland anderes tun, hat sich jemand einmal selbst danach gefragt? Der Grund zu allem dem ist ja der, daß England nicht von seiner Zerrergewalt zur See ablassen will und Deutschlands Frauen und Kinder auszubringen laßt, indem es den Weg für die deutschen Fußtruppen her. Andere Seeleute fahren durch Kampfbereich auf England und werden von den Deutschen torpediert. Der Torpedo ist Deutschlands Gegenwehr auf die englische Blockade. Das ist die reine Wahrheit.

Wenig Schuld am Tode unserer Seeleute brauchen wir uns nicht auf England zu machen? Und wie groß ist Englands Schuld? Hat eigentlich überhaupt jemand sich die Mühe gemacht, einen Gedanken über Englands eigentliche Kriegswaffe: die Hungerblockade, zu verlieren? Es gibt Menschen, die nichts zum Leben bekommen, weil England es so will; daß sie am langsamsten Tod des Hungertodes, elenden Hungerstirbungen zugrunde gehen. Die Verantwortung für einiger Zeit mit einer Vertiefung des Hungertodes an. Das sei ein milderes Tod, meinen sie. Und die Kinder — was laßt eine Mutter oder ein Vater dazu, der zu sehen muß, wie die Kinder Hungers sterben? Britische Mütter lächeln, daß deutsche Kinder nachweislich auch Hunger umkommen sollen. Und Chamberlain stand bei neuerlich vor dem Parlament und vertritt sich dafür, daß der Vertrag eines ganzen Jahres der norwegischen Walfischgewinnung aufgetauft habe, nur damit Deutschland seinen Tropfen Fett erhalten solle.

Hier sind wir am Rand des Menschewahnens angelangt!

Gewiß gab es auch in den Kriegen alter Zeiten Ausbungerung, nämlich bei der Belagerung von Städten und Ländern. Aber jetzt lagert man nicht mehr: jetzt greift man zu. So machen es die Deutschen. Nur England hat an seinen alten, bewährten Kriegsmethoden fest. Das letzte Beispiel dafür aus der jüngeren Vergangenheit ist der Burenkrieg, wo 27 000 Frauen und Kinder in englischen Konzentrationslagern zu Tode gehungert wurden, während die Männer das Land gegen den englischen Heberfall zu verteidigen suchten.

Wache auch ich jetzt Propaganda? Ich habe meine Augen und Ohren mit. Ich begnüge mich nicht mit dem, was kurzfristige Needer und Störungspropaganda lächeln. Und deshalb bin ich auch ein Leser der vieler Wälder; um zu hören, was der andere meint. Ich habe das für und Wider abgemogen. Das norwegische Volk ist nach meiner Ansicht durch sehr ungerechtere Weise gegen Deutschland eingekommen. Die Seeleute halten sich bloß daran, daß sie torpediert werden, und sehen nicht, daß England es ist, das die Schuld dafür trägt.

Aber wird wir jetzt im Krieg mit Deutschland? Nein. Und wir wollen alle guten Götter anrufen, daß es auch nicht dahin kommen möge.

### Abtischel von Carl Boisk

○ Ludwigshafen (Rhein), 4. Mai.

Am Feiertagsabend des 3. C. Farbenindustrie nahm Mittwochs eine große Trauergemeinde Abschied von dem verstorbenen Geheimrat Professor Dr. Carl Boisk, Geheimrat Dr. Hermann S. M., der Verfasser des Vortragsbandes der 3. C. wichtigste die Lebensarbeit Carl Boisks. Zwei Schöpfungen Boisks, die Werke Dypa und Leuna, seien allezeit Denkmäler seines Geistes. Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Landfried dankte dem Verstorbenen namens der Reichsregierung und im besonderen Auftrag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, sowie des Reichswirtschaftsministers und Reichspräsidenten Franz für alles, was Carl Boisk für das deutsche Volk geleistet habe. Ministerialdirektor Professor Dr. Wenig dankte dem Toten im Namen der deutschen Universitäten und Hochschulen für seine Schöpfung. Im Auftrag des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht wurde ein Kranz niedergelegt. Am späten Nachmittag fand die Beisetzung auf dem Heideberger Bergfriedhof statt.

Die Wehrmacht ist es, die sich im Krieg mit Deutschland befinden, wir sind ein neutrales Land und wollen es bleiben. Doch England hätte gerne einen Krieg auf norwegisches Gebiet verlegt. In seiner unbändigen Hemmungslosigkeit brach es mit der Verletzung des neutralen Land ein mit der Verletzung des Später legte es einen innerhalb unserer Hoheitsgewässer und schloß uns ab, um Norwegen zu seinem Schlachtfeld zu machen. Das ist es, was Deutschland verhindert hat, indem es ihm zuvor gekommen ist und das Land befreit hat.

In diesem Augenblick haben der König und die Regierung Nygaardsovd sich selbst mit ihrem ganzen Regierungsapparat ausgeschaltet, indem sie ihre Posten verlassen. Eine andere Regierung hat ihre Funktionen übernommen. Doch besteht die Hoffnung, daß der König zurückkehren wird.

So ist die Lage.

Der Widerstand, den die Deutschen nun bei uns begehen, dürfte die allgemeine Reaktion gegenüber der Macht sein. Wir hören von da und dort, daß die Deutschen auf norwegischen Widerstand stoßen. Es heißt, daß Norwegen Hilfe von England erwarte. Haben wir noch immer nicht gelernt, was Englands Wertversprechen und Garantien an Hilfe bedeuten? Vor einigen Monaten reisten die Engländer über uns Garantien und Versprechen herum, von einem Land in Europa nach dem anderen

— zulezt nach Finnland. Und was wurde daraus?

Man verkündet jetzt, daß in Kanada 11 000 Mann ausgebildet werden, die Norwegen zu Hilfe gegen Deutschland kommen sollen. Seht nur! 11 000 Mann!

Die Beschlüsse geben wir in unserer Torheit hin und zerstreuen Gräben und Wege, Fabriken und Kornfelder? Oder besteht etwa die Absicht, gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen? Dann gnade uns Gott! Die Sache ist wohl die, daß der Widerstand geleistet wird in Erwartung der versprochenen Hilfe von England. Dann gnade uns Gott erst recht, denn dann gehen wir dem Schicksal Norwegens entgegen.

Das norwegische Volk muß jetzt seinen Bestand drücken, wo es noch Zeit ist — ehe England den Krieg in unser Land trägt.

Was kann England tun? Wenn es unsere Städte zusammenaufheben gedenkt, so steht es wohl nicht im Widerspruch mit Englands heutiger Geschichte in vergangenen Tagen. Die Sache ist dabei jedoch die, daß diesmal Deutschland mit uns Feld tritt und uns gegen englische Wehrkräfte verteidigt. Deutschland hat den Schutz unseres Landes übernommen. Wir sind neutral.

Die deutsche Reichsregierung aber hat auf des Feindes Seite gelobt und versichert, daß sie die Selbständigkeit und Integrität des Königreiches Norwegen nicht verletzen wird.

## An der Wiege der Sturzbomber

### Besuch in einer deutschen Luftschmiede - Wo die Ju 87 entsteht

Im Argwohn in Norddeutschland, 4. Mai. Wenn sich in den vergangenen Jahren am Festtag der Arbeit unsere Gedanken den Schaffenden aller Berufe zu, den Männern an Werkzeug und Schraubstock, am Hohlbohrer und an Bord der Hochgeschwindigkeit, so standen in diesem Jahre jene Männer und Betriebe im Vordergrund, die als Waffenschmied des Reiches heute die wichtigsten Werke der inneren Front geworden sind. Rüstungswerke sind Festungen der Arbeit. Wie die Betonkanten an den Grenzen des Reiches und die Befestigung des Widerstandes, sind die Ausdrücke eines gewissen Willens, der uns befähigt, alle Gefahren zu bestehen.

Zu den harten Erfahrungen unserer Generation, die Quelle und Ausgangspunkt unserer heutigen Erfolge sind, gehört nicht zuletzt das Wissen um die Bedeutung jener Saiten, die der kämpfenden Front die Waffen reichen, die die Flügel schmieiden für die kühleren Vögel, die den Feind in seinen neuverworbenen Punkten treffen und die Herzenträume seines militärischen Apparates unterbrechen. Mit dem gleichen Verantwortungsbewußtsein wie die Arbeiter an den Festungsgeschützen nordischer Förber, wie der Unbekannte des Niemannslandes und seine Strohtrümpfer steht hier der Arbeiter an seinem Posten. Wohl in der gleichen Gewinnung, nicht aber umlauert von den täglichen Gefahren, die das tägliche Brot der Fronte sind und ihr Lagerwerk, um nennenswertlich sichtbar zu machen als jede noch so wichtige Arbeit der schaffenden Heimat.

### Maschine mit Knickflügeln

Wir sind in ein solches Werk gegangen, das irgendwo in Norddeutschland liegt. Seine Fensterfronten schimmern durch eine Werkhalle. Es war fremdartig für die Zerklüftung der Luft. In einem Raum brandet ein uns vorbei eine feuchte Schär von Säugen in blauen Kitlein. Seine Verbringer, morgen Facharbeiter. Heute stehen sie an der Drehschicht unter der leuchtenden Luftstrahl ihrer Leister und Wertmeister, nach drei Jahren werden sie als Dreher oder Fräser drüben in irgendeiner der langgestreckten Hallen arbeiten, die den weiten Raum der Flugzeugwerke begrenzen.

Hier entsteht die Ju 87. Wer vor Modlin oder Warshaw gelegen hat, wer die letzten Stunden vor der Westfront erlebte, kennt diese kleine geübene Maschine mit dem Knickflügel, kennt die tödliche Last, die sie im Sturz in die Tiefe kößt. Es ist der Sturzbomber, von dessen Kampfkraft die durchschlagenden Beiwörter polnischer Fortis ebenso zeugen, wie es zerbrochene Banzerbeds britischer Kriegsschiffe getan haben.

Wir sind durch die Hallen gegangen, die erfüllt sind von dem Rärm schaffender Geräte, in denen Einzelteil neben Einzelteil entsteht, bis die Teile aneinandergefügt die Form des Flugzeuges erkennen lassen. Die Arbeitsteilung, ihre durchdachte Organisation und ihre Genauigkeit ist bemerkenswert. Da steht in der Mitte einer Halle ein Koloss von Maschine, eine Presse offenbar, deren Oberteil lautlos auf und niedersteigt, während Frauen in geistlichem Griff die Blechplatten einführen und herausnehmen. „Eine Gummipresse“, wird uns erklärt. Sie ist ein Wunderwerk und zugleich ein Symbol für die Überwindung des Nachschlittermangels durch Knoll erdachte Maschinen. Was diese Presse in der Formung von Blechmetallblechen schafft, ist sonst das Tagewerk von vielen Facharbeitern. Sie leistet die Arbeit, die sonst Klempner tun, aber durch ihr Zusatzen wird in einer Stunde das getan, was bei der Handfertigung viele hundert Stunden dauern würde. Hier wurde ein Rechenzettel zur Wirklichkeit.

### On der Montagehalle

An den Gängen entlang stehen die werdenden Flugzeuge. Unter der Hand der Arbeiter wachsen die Teile aneinander, Rumpfunterteil fügt sich an Rumpfoberteil, in rosaroter Arbeit, die jeden Augenblick der Kontrolle unterliegt. Kein Lohnzettel wird an der Kasse in Geld umgewandelt, und der nicht

der Kontrollvermerk der Werktaufsicht fehlt. So wird größte Genauigkeit in der Fertigung gewahrt, denn das Auge des Kontrollmeisters trifft ebenso wie die Hand des Arbeiters das Flugzeug auf seinem Wege aus der Fertigungshalle.

Am dem einen Ende der großen Montagehalle, die die Ju 87 durchwandern muß, steht das Flugzeug im Rohzustand ohne Motor und Einbauten, auf dem anderen Ende in der grauen Farbe der Front, fertig bis zu den schwarzen Kreuzen an Rumpf und Tragboden, der fertige „Stufl“. Jeder Arbeitsgang ist genau vorgezeichnet, und die kleinen Schilder an den Arbeitstischen legen, was in dieser Station dem Flugzeug umfassen muß. Erst kommen die Einbauten, ein Stück weiter folgt ein Kran den Motor herbei, der in einem anderen Werk gebaut wird, es ist der Ju 211, der die Heinkelbomber Tag für Tag nach England geflogen hat, und heute ein erprobter Benzinmotor der deutschen Luftwaffe ist. Bis dahin stand der Apparat an der Erde, jetzt wird er geboben, Hochgeschwindigkeit und Kessel kommen heran, schließlich die goldschimmernde Innenarbeit des Schiffmetalls unter dem harten Grau ver-schwindet und der Sturzbomber flugklar hinter den Werksektoren der Halle steht und auf der Werkpiloten wartet.

Was uns jetzt das fertige Flugzeug. Es ist ganz in diesem Werk entstanden, mit Ausnahme des Motors, der Waffen und der elektrischen Einrichtung. Seine Einzelteile, die vollautomatische Luftschraube, sein Motor, sowie die ganze Maschine sind Ergebnis einer fast zehn Jahre langen Fertigungsarbeit auf modernem, metallurgischem und motorischem Gebiet. Die Eigenschaften dieses Kampfflugzeuges haben sich bewährt. Kostbarer feindlicher Flug haben den Flug der Ju 87 nicht kommen können. Köcher in Kieflöcher und Steuerorganen liehen die Beweglichkeit nicht geringer werden.

### Ein Flieger und ein Schöffe

Siehe, noch steht der stolze Vogel in der Montagehalle, seine Waffen haben noch nicht gesprochen. In wenigen Tagen schon wird er nach Abnahme und Übergabe an die Luftwaffe seine Kriegsbekleidung erhalten: den Flieger, der außerdem die Bombenlast auszuliefern hat, die farren MG, bedient und das Empfangs- und Sondergerät bezieht, und den Schöffe, der mit dem demgemässen MG den rückwärtigen Sektor beherrscht. Sie beide geben dem toten Wunderwerk das Leben, sie fliegen mit ihm in 8500 Meter Höhe und können dann zum Angriff in die Tiefe, ihre tödliche Last auslösen. Was es heißt, mit der unter dem Rumpf befestigten Bombe einem Feindziel auf den Leib zu rücken, hat der Vögel erfahren. Er war nicht der letzte, der die verderbliche Kraft kennenlernte, die dieser Vogel in seinen Flügeln trägt.

Wir stehen wieder am Werkort. Hier flutet die Menge der Arbeiter täglich hinein und heraus, die dem Betrieb Kraft und Leben geben. Die Front der Arbeit, die in einem Stück die der Produktion sind, die an ihren Arbeitstischen Tag für Tag schaffen, um denen die Kampfmittel an die Hand zu geben, die draußen stehen zum Schutze dessen, was Deutschland und sein Führer in harten Jahren aufgebaut haben.

### Staatsgefährliche Raubfahrt

○ Bern, 4. Mai.

Zwei junge amerikanische Staatsbürger, die an der Universität Lausanne Medizin studieren, hatten sich dieser Tage ein kleines Raubboot gemietet, mit dem sie eine Tagesfahrt auf dem Genèe See unternahmen. Ohne zu wissen, daß sie die französische Küste vor sich hatten, trafen sie auf französischen Boden kurz an Land und wurden dabei verhaftet. Die beiden wurden in ihrer Verfassung befragt, worauf sie zu dem Zweck der Raubfahrt erklärt wurden.

### Lauterbacher rückt zur Wehrmacht ein

○ Berlin, 4. Mai.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldu von Schirach, der als Gelehrter in einem Infanterieregiment im Wehrdienst gibt bekannt:

„Stabsführer Lauterbacher hat mir erneut den Wunsch vorgetragen, zur Wehrmacht einzutreten zu dürfen. Ich habe daraufhin den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gebeten, den Obergebietsführer Arthur Mann, zur Zeit Unteroffizier in einem Infanterieregiment an der Westfront, mit Wirkung vom 1. Mai 1940 für meine Vertretung zu beurlauben. Der Führer hat meiner Bitte entsprochen.“

Ich übertrage daher die dem Stabsführer Lauterbacher erteilten Vollmachten auf den Obergebietsführer Agmann und unterstelle ihm die gesamte Hitler-Jugend. Für die von Stabsführer Lauterbacher unter besonders schwierigen Umständen geleistete Arbeit spreche ich ihm meine Anerkennung aus.

Obergebietsführer Agmann führt ab 3. Mai bis auf meinen Widerruf die Dienstbezeichnung Bevollmächtigter Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches, Obergebietsführer Agmann vertritt mich auch in meiner Eigenschaft als Reichsleiter der NSDAP, von Schirach.“

## Die Verräter des Völkerrechts

„Unser Hochmut“, so erklärte der englische Abgeordnete Cobden einst im Unterhause, „beleidigt alle Völker, wir können nur gemeine Gewinnsucht, andere Rücksichten kennen wir nicht.“ Am gleichen Tage sprach auch ein Peer im Oberhause denselben Gedanken aus: „Unser ganzes Verfahren gegen andere Nationen, vorzüglich die der Orientale, ist schamlos im hohen Grade. Ist das Völkerrecht uns günstig, so dringen wir auf seine strenge Beobachtung, wenn nicht, so beseitigen wir es ohne Umstände.“

Genau wie damals, besser, wie stets in seiner Geschichte spielt heute England wiederum hochmütig mit dem Völkerrecht. Aber auch für den britischen Hochmut kommt der Tag des Falles. Denn Deutschland duldet keinen Plutokratenterror, Skandinavien beweist den Hetzern und Verrätern die Kraft der deutschen Entschlüsse.

### Erst Bländerer - dann Wehrkämpfer

○ Posen, 4. Mai.

Das Posener Sondergericht verurteilt in 50 hundert Jahren die Polen zu 10 Jahren im Leben, weil er kurz vor dem Einbruch der deutschen Truppen zusammen mit einer Bande von dreißig polnischen Banditen das Gehört eines Volksdeutschen gesturmt hatte, um die deutschen Anwesen grundlos zu ermorden. Nur durch rechtzeitige Flucht war der polnische Familie dieses furchtbare Schicksal erspart worden. Als noch während dieser Verurteilung die Werbung eintraf, die deutschen Truppen seien im Anmarsch, spielte sich Wollst plötzlich als „Beschützer“ der Familie auf, warf seinen Revolver weg und verurteilte, sein Anführer hinter der zweifelhafte Rolle des Beschützers zu verteidigen. Durch einwandfreie Zeugenaussagen reiflos überführt, konnte das Urteil des Sondergerichts nicht anders als auf den Tod lauten.

### Plutokratische Kriegsziele

○ Brüssel, 4. Mai.

Der Londoner Berichterfasser des bekannten Brüsseler Heftblattes „Métropole“, August-Jakob, veröffentlicht die englischen Niederlage in Norwegen, während Drohungen gegen die Neutralen aus, um sie damit zum Eintritt in den Krieg an der Seite der Wehrmacht zu bewegen. Unter der Parole „Wer zulezt lacht, lacht am besten“ löst er Englands Kriegsziele wie folgt zusammen:

1. Aufzuzunehmen Frieden durch die Wehrmacht.
2. Diktat ohne Friedenskonferenzen.
3. Der englisch-französischen Staatenbund der herrscht Europa.
4. Das den Deutschen aufgewungene Regime richtet sich nach der Formel: Wohlfaßt ohne Sicherheit!
5. Die englisch-französischen Luftstreitkräfte werden seine Konkurrenz haben.
6. Die Neutralen oder nichtkriegführenden Staaten werden ohne Ausnahme nach der Selbstaussage behandelt, die sie während des Krieges eingenommen haben.
7. Möchte man hinzufügen: Die Phantasie des trummern Jakobsoff kennt keine Grenzen. Doch, Späß beiseite! Dieser Judenengel und das armenische Witzchen, das die belgische „Kreativität“ ist, sehr reichlich ausstrahlt, sind Agitatoren, die von den Plutokraten bezahlt werden, und die englischen Kriegsziele, die hier verzapft werden, stammen aus dieser Quelle. Sie zeigen also, bis zu welchen Höhen gelippen man in London gekommen ist.

Vorläufig jedenfalls haben die engl.-franz. Luftstreitkräfte noch eine sehr unangenehme Konkurrenz, und diese Konkurrenz wird mit dazu beitragen, daß die Plutokraten ebenfalls nicht diejenige sind, die zulezt lachen.

**Stellen-Angebote**

**M.A.N.**

**Arbeitskräfte zur Umschulung gesucht.**

Für ein Motorenwerk in Hamburg werden Arbeitskräfte gesucht, welche durch Umschulung auf unsere Kosten zu

**Drehern, Fräsern, Bohrern, Hoblern, Schleifern und Hilfsschlossern**

angelernt werden. Für die Dauer der Umschulung erfolgt angemessene Vergütung. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Die Umschulung findet in Hamburg statt. Wohnungen können in kurzer Zeit zur Verfügung gestellt werden. Bewerbungen an

**Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A. G.**  
Werk Augsburg  
Aulig Pl, Riedingerstraße 1

Gesucht ein junges

**Mädchen**

das Filmvorführerin werden möchte. Alter 21-25 Jahre. Meldung Sonnabend 17 Uhr bei **Zentral-Licht, Leer.**

Gesucht zu sofort **jüngerer Kontist(in)**

Schriftliche Angebote erbeten an **Folts & Erculda, Leer.**

**Arbeitsfrau**

(zweimal wöchentlich) getucht.

**Hotel „Sofia“, Leer**

Zum baldigen Antritt suchen wir für Lager und Versand zuverlässigen, jungen

**Mitarbeiter**

Erbitten schriftliche Angebote. **Blau & Ihun, Schuhgroßhandlung**  
Weener/Ems, Fernruf 233.

**Buchhalter (in) sowie Reisender**

zu möglichst baldigem Antritt gesucht. **Brahm & Hinrichs, Lebensmittelgroßhdlg., Leer, Straße der Est. 78.**

Suche für meinen Geschäftshaushalt junges

**Mädchen**

bei vollem Familienanschluss und Gehalt. Ältere Stütze vorhanden. Frau S. Käte, Gastwirtschaft, Leerort.

Gesucht eine **ältere Stütze**

als Hausgenossin zur Stütze im Haushalt und Garten bei Familienanschluss und Gehalt. Frau Heeren Wwe., Loga, Friedhofstraße 28.

Alteinstell. lediger Handwerker (Näherie), 44 J., mit eig. Haus, sucht baldigst eine

**Haushalterin**

im Alter von 30-40 J. zw. sp. Heirat. Schriftl. Angebote, wenn möglich mit Bild, erbeten unter N 197 an die D.Z., Norden.

Nordseebad Nordernern.

**Hausgehilfin**

nicht zu jung, für kleinen Geschäftshaushalt sofort od. später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an

Frau Satof Fröhlich, Nordseebad Nordernern, Fernruf 253.

Suche eine

**Kleingehilfin**

L. Janßen, Hagedicht bei Abelitz.

Gesucht zum bald. Antritt ein freundl., durchaus ehrliches, junges Mädchen als

**Verkäuferin**

für Bäckerei und Konditorei. Schriftliche Angebote unter N 326 an die D.Z., Leer.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni für meinen bürgerlichen Haushalt ein zuverlässiges, in allen Arbeiten erfahrenes

**Mädchen**

bei Familienanschluss u. Gehalt. Frau A. Bode, Uphusen bei Emden.

Tüchtiges **Mädchen**

in Privathaushalt nach Solingen (Rheinland) gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lichtbild zu richt. an: Frau Eugen Kober, Solingen, Kronsprinzenstr. 30/L.

**Verkäuferin**

sucht Drogerie Alfred Müller, Emden.

Suche auf sofort für landwirtsch. Haushalt ein

**Pflichtjahrmädel**

Mädchen vorhanden. Frau Tuitjer, Gasselder-Worwerk, Fernruf Holtland 34.

Zuverlässige, selbständige

**Hausgehilfin**

für kleinen Haushalt in Düsseldorf zum 15. Juni oder 1. Juli 1940 gesucht.

Zu melden bei Frau Mertens, Oldenburg i. O., Osterstraße 10.

Für Angestelltenbüro

**Mädchen**

über 25 Jahren zum Bedienen gesucht. Dipl.-Ing. Grauert, Nordseebad Langeoog.

**Mädchen**

gesucht. Bernh. Antons, Metz, Gemischtwaren und Landwirtsch.

**1 Küchenmädchen**

und

**1 Hausmädchen**

auf sofort gesucht. Strandhotel Bremer-Häuser AG., Nordseebad Nordernern.

**Hausgehilfin**

für die Vormittagsstunden gesucht. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Suche auf soj. oder 15. Mai ein

**Pflichtjahrmädchen**

Schriftliche Angebote unter N 166 an die D.Z., Weener.

Suche für meinen Privat-Haus mit groß. Garten ein zuverläss. **Fräulein** nicht unter 20 J., Mädchen vorh. Frä. Groenewold, Westerkulen bei Emden.

Suche zu sofort oder später eine tüchtige

**Friseurin**

oder einen **Damen-Friseur** B. Hüfjes, Leer, Brunnenstraße.

Suche auf sofort

**zweite Gehilfin**

evtl. Pflichtjahrmädchen sowie einen

**Gehilfen oder Arbeiter**

Frau C. van Velsen, Nordikum.

Gesucht auf sofort eine

**landwirtsch. Gehilfin**

in der Nähe von Jettel (i. Oldb.). Anmeldungen erwünscht bei

Gastwirt Fiedler, Vohlbarg, Fernruf Wiesmoor 11.

Gesucht auf sofort eine

**Gehilfin**

bei Familienanschluss u. Gehalt. Hinrich Müller, Bauer, Holmsulven.

**Gehilfin**

bzw. Pflichtjahrmädel sofort gesucht für Haus und Landwirtschaft. Hilmer Albers, Hüllenerfeh.

**Rutscher**

und ein kräftiger **Arbeiter** gesucht. Verpflegung evtl. im Hause. Dasselbst freundl. junges

**Mädchen**

für den Haushalt gesucht. Satof Sanßen, Kalkfuh und Expedition, Emden. Bei der Roten Mühle 4, Fernr. 3313.

**Kraftwagenfahrer**

(Führerschein 2) und

**Schreibhilfe**

gesucht

**J. F. Hesse**

WARENGROSSHANDEL  
WEENER/EMS

Auf sofort kinderliebes

**Mädchen**

gesucht. Ver. Torumer Straße 20.

Benannter Beamter in Bad Zwilshausen sucht für sofort oder später junges

**Mädchen oder Stütze** bei Familienanschluss und Gehalt. evtl. Pflichtjahrmädel. Schriftl. Angebote unter N 331 an die D.Z., Leer.

Wegen Heirat der jetzigen eine

**landw. Gehilfin** gesucht. Zweitgehilfin vorhand. Geschwister Banken, Nettelburg.

Suche für meinen Sohn Stellung als

**Verkäufer**

mögl. in einem Gemischtwarengeschäft. Schriftl. Angeb. unter N 325 an die D.Z., Leer.

Suche auf sofort einen

**landw. Gehilfen**

3. Bienna, Wiegholdsbur.

Suche zu sofort eine zuverlässige kinderliebe

**Hausgehilfin**

Frau C. Fuß, Neuefeh, Gemischtwaren-Geschäft.

Ich suche sofort einen

**Arbeiter**

Herm. Jof. Klapp, Leer, Eisenhandlung.

**Bäckergehilfe**

auf sofort oder später gesucht. Dampfbackerei Hans Weis, Emden, Am Deift 21, Fernruf 3025.

Gesucht ein

**Friseurlehrling** Rudolf Fischer, Friseurmeister, Leer, Heisfelder Straße 34.

**Malerarbeiten**

gelucht. Diepenbroef, Emden, Fernruf 3024.

**Maurer, Einmalter und Bauarbeiter** stellt ein

Baumeister Wilh. Saumann, Pumpstation Tergast

**Stellen-Gesuche**

**20jähr. Mädel** sucht z. 15. Mai Stellung in Leer in Privathaushalt mit Familienanschluss. Schriftl. Angebote unter N 329 an die D.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

**KLOCKNER-DEUTZ**

**DIESEL-SCHLEPPER**

11-28 50 PS

die unverwundlichen Helfer in Landwirtschaft und Industrie

**KLOCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG. KÖLN**

**Kirchliche Nachrichten**

**Leer, Antkerkirche.** Sonntag, den 5. Mai. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoke. (Kollekte für Landesstrafliche Frauenarbeit.) Vorm. 11:20 Uhr: Katechese für Knaben und Mädchen beider Pfarrbezirke. Vorm. 11:30 Uhr: Kinderkirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Pastor Knoke.

**Leer, Christuskirche.** Sonntag, den 5. Mai. Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentepohl. (Kollekte für Landesstrafliche Frauenarbeit.)

**Leer, Reformierte Kirche.** Sonntag, den 5. Mai. Vorm. 10 Uhr: Landesuperintendent D. Dr. Holtweg-Kurich (Kollekte).

**Leer, Methodistenkirche.** Sonntag, vorm. 9:30 und abends 6 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

**Loga, Luth. Kirche.** Sonntag, den 5. Mai. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schwieger. Kollekte für Landesstrafliche Frauenarbeit. Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche.

**Loga, Reformierte Kirche.** Sonntag, den 5. Mai. Vorm. 10 Uhr: Pastor Weiger, Rüttermoor. Kinderkirche fällt aus.

**Logabirum.** Sonntag, den 5. Mai. Vorm. 9 Uhr: Pastor Schwieger. Kollekte für Landesstrafliche Frauenarbeit. Nachmittags 2 Uhr: Kinderkirche.

**Nordmoor.** Sonntag, den 5. Mai. Nachm. 2:30 Uhr: Pastor Klumbe-Bingum. Kollekte für Landesstrafliche Frauenarbeit.

**Holtland.** Sonntag, den 5. Mai. Vorm. 10:30 Uhr: Pastor Heinemeyer-Firrel. Kollekte für Landesstrafliche Frauenarbeit.

**Vermischtes**

**Mütterberatungen**

am 7. 5. 1940

in Hebel um 14.00 Uhr  
in Klein-Hebel um 15.00 Uhr  
in Holtland um 16.00 Uhr  
in Brinkum um 17.00 Uhr

am 9. 5. 1940

in Heiselde um 14.00 Uhr  
am 10. 5. 1940  
in Südgeorgsfehn um 14.00 Uhr  
in Deinerleiche um 15.30 Uhr  
in Potschaufen um 17 Uhr

Am Donnerstag, 25. April

**alte goldene Brosche** im Stadtgebiet Leer verloren abgegeben: Leer, Gortstraße 37.

**BRUNNENMARKEN**  
1000 alle versch. 12.- 2000 alle versch. 5000 alle versch. 60.- Preisliste gratis  
C. W. Lampel, Dresden 1, Prager Str. 1

**Verloren**

**Weibe für ein Pferd** gesucht. Herm. Jof. Klapp, Leer, Eisenhandlung.

**Denki an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!**

**VOR UND NACH DER BADEKUR**

Neubrunnen, Lössquelle, Sophienquelle



**Bad Salzuflen**

HERZ-RHEUMA-LUFTWEGE

Kleinanzeigen gehören in die D.Z.

**Wohnungen**

**Freundliches Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Suche baldmöglichst eine

**Wohnung** in Loga oder Leer. Zu erfragen bei Frh. Steinmeyer, Leer, Baumgärten.

**Die Oldenburgische Landesbank A.G.**  
dient jedem einzelnen  
und allen Wirtschaftszweigen  
haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?

Zweig Niederlassungen in Ostfriesland  
**Emden**  
Emder Bank  
Eifens  
Weener  
Norden  
Aurich  
Leer

Mein Geschäft bleibt ab 5. Mai bis auf weiteres

**geschlossen**

Karl Appel,  
Sattlerei und Polstererei,  
Neermoor.

Ab 1. Mai ist mein Geschäft vorläufig geschlossen  
Bädermeister Hermann Ubbens,  
Düwangsfehn.

Handverleiher

**Speisewiebeln**

auch anbruchweise

**Ad. E. Dntes, Leer**

**Und noch etwas Besonderes für Ihren Garten**

Gladiolen in separaten Farben  
Gladiolen = Prachtmischung, alle  
Farben, Anemonen, Ranunkeln,  
Knollbeg., gefüllt, in separaten  
Farben, rosa, orange, rot, lila,  
Kupfer, Knollbeg.-Prachtmischung  
alle Farben, Lilien „Regale“,  
die schönsten Riffe der Gegenwart,  
Riesentrollen.

**Elli Dirks,**

Gartenbaubetrieb, Leer,  
Bremer Straße 25, Fernruf 2729.

## Puderdosen

in aparten Neuheiten für jeden Geschmack.  
G. Kaufmann, Leer, Brunnenstr. 9, Tel. 2679.

Zur Unkrautbekämpfung empfehle ich sofort ab Lager  
Loga lieferbar:

**Unkrautgegen „Wura“  
Herbizidspitzen  
Hack- und Häufelsflüge**

Theodor Kuffes, Große Lager in sämtl. Landmaschinen  
und Ersatzteilen. Eigene Fachmonteure. Loga-Ver.

Der Reichsnährstand wünscht gesteigerten Anbau von

**Gelbsenf**

auch von Blaumohn.

Wir schließen gerne Anbauverträge zur Saatgewinnung  
ab. Hochprima Saatgut sofort lieferbar.  
Empfehlen ferner zur Anguss-Aussaat

**Winter-Raps**

Leimbles Hochsücht und schleifischen Jankoffs Hochsücht.

**Rehle & Beckmann, Leer-Dflr.**

Fernsprecher: 2451 und 2452.

Haben, solange Vorrat reicht, abzugeben:  
Hochprima winterfesten **Boillieramen**  
**Schwedenteesamen**  
sowie **Alee- und Grassamen** für Vieen-  
und Weidenanlagen.

Ab Montag, den 6. Mai 1940, bleibt  
mein Geschäft bis auf weiteres

**geschlossen**

**Joh. Ahten**

Bäckermeister

Leer, Adolf-Hittler-Straße 39



**Elektromotoren**  
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, Ins.**  
EMDEN - Fernspr. 3268

Wegen Autopanne mußte der für  
Freitag angekündigte

**Gemüseverkauf**

ausfallen und wird am Montag  
zu den bekanntgegebenen Zeiten  
stattfinden. Leers, Döhrove.

Von heute ab aus eigenen  
Kulturen  
Rhabarber 1/2 Kgr. 15 Pf.  
Spinat 1/2 Kgr. 45 Pf.

**Leers, Filiale Leer**  
Adolf-Hittler-Straße 13.

**Weißtuchkaff**

wieder vorrätig.

**Anno B. Arends, Leer.**

**Spendet Bücher  
für unsere Soldaten**

Lichtspiele  
**Remels**

Sonntagabend 8.30 Uhr

**Brigitte Horney,  
Joachim Gottschalk**

**Eine Frau wie Du**

nach dem Roman „Ich an  
Diede, Charlotte Susa, Hans  
Brausewetter, Albert Florath  
Hans Leibel.

Ein neuer Film mit der  
wundervollen Künstlerin  
**Brigitte Horney**  
in der Rolle einer Frau,  
die Glück und Leid an  
sich erfahren muß.

**Die deutsche Bergwacht**

Wochenschau

**Alee- und Grassamen**

empfehlen

**Reinhard Wiener, Zwischenbergen**

**Umzüge**

von und nach  
auswärts.  
**Lagerung**



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**

Alter Markt 5 Fernsprecher 2020 und 2200

Die der

**Deutschen Heilpraktikerschaft angeschlossenen  
nachstehend angeführten Heilpraktiker** bitten

mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse erforderliche  
Hausbesuche möglichst bis 12 Uhr ammelden zu wollen und die  
Sprechstundenbesuche tunlichst in den Tagesstunden erfolgen zu lassen.

**Wilh. H. Dietrich, Weener**

**H. von Käfen, Bunde**

**J. Schmidt, Leer**

### Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines  
Sungen an.

**Johanne Kolling**

geb. Heeren

**Hermann Kolling**

z. Zt. Heeresdienst

Neermoor, den 30. April 1940

Y

In herzlichster Freude:

25. 4. 1940

**Karin Anne**

**Reinke Barthoff**

z. Zt. im Felde

**und Frau**

Suhl, geb. Tafelke

Bremen, Scharnhorststraße 170

**Unser fünftes Mädels**

ist angekommen

Wir nennen es **Karin Anke**

Kontrollinspektor

**Jan Beening und Frau**

Katharine, geb. Stefemann

Orionstr., den 4. Mai 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

**Christine Weber**

**Gerhard Wilts**

Firrel

Schwerinsdorf

3. Mai 1940

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer  
jüngsten Tochter **Frieda  
Marga** mit dem Maschinen-  
führer Herrn **Ludwig  
Buß** geben hiermit bekannt  
**Bened Dreesmann und Frau**  
geb. Fischer

Weener (Ems)

Verlobte

**Frieda Marga**

**Dreesmann**

**Ludwig Buß**

Leer (Dithriesl.)

5. Mai 1940

Als Verlobte grüßen

Statt Karten

**Beterline Sidmann**

**Edgard Hennings**

Stapelmoorerheide,  
z. Zt. Sillenberg

Mai 1940

Grotegafte

Für die uns zu unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen  
Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich.

**M. Saathoff und Frau, Beenhusen**

**Anna Abels**

**Albet Wallreichs**

Verlobte

Hejel

Selverde, z. Zt. im Heeresdienst

Mai 1940

Statt Karten

**Gustav Buchloh und Frau**

Erna, geb. Höder

geben ihre Vermählung bekannt  
Düwangsfehn, 1. Mai 1940

Ihre Kriegstraue geben bekannt

**Theo Niehe**

Feldwebel und Flugzeugführer in  
einem Kampfgeschwader

**Annemarie Niehe**

geb. Adams

Leer in Ostfriesland, 2. Mai 1940

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Studienassessor Karl Heinz Claus**  
Leutnant in einem Art.-Regt.

**Gerda Claus, geb. Janssen**

z. Zt. im Felde

Hannover, Hflandstr. 911

Loga (Ostfriesland), den 4. Mai 1940.

Für die beim Heimgang meines lieben Mannes in  
so überaus reichlichem Maße bekundete Teilnahme  
spreche ich hiermit meinen **wärmsten Dank** aus.

**Frau Grete Lüders  
und Kinder**

Leer, den 4. Mai 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die  
uns während der Krankheit und beim Heimgang  
unseres lieben Entschlafenen in so überaus reichem  
Maße von allen Seiten zuteil wurde, sagen wir auf  
diesem Wege unseren **herzlichen Dank**.

**Frau Dirksen Wwe.**

nebst Kindern.

Leer, den 2. Mai 1940.

Allen, die uns in so überaus reichem Maße ihre  
Anteilnahme an dem Heimgang unseres lieben Ent-  
schlafenen in so herzlicher Weise bekundet haben,  
sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen  
wir unsern

**tiefempfundenen Dank**

aus

**Familie Holstein**

Ochtelbur

**Familie Th. Holstein**

Schoonorth

**Familie J. Meyer**

Loga.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes sagen  
wir allen unsern **herzlichen Dank**.

**Jürgen Müürmann und Frau.**

Detern, den 3. Mai 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank**.

**Familie Wattjes.**

Brückensehn, den 30. April 1940.

## Der Emdener Maler Martin Faber

Von Dr. Theodor Niewerts, Münster

Unter den zahlreichsten Malern, die in Emden zur Zeit der höchsten Blüte der Stadt im 16. und 17. Jahrhundert gewirkt haben, nimmt Martin Faber (1587-1648) eine besondere Stellung ein. Ueber sein Leben und seine Tätigkeit sind wir recht gut unterrichtet. Zahlreiche Mitteilungen veröffentlichte das Stadt 1899 im Jahrbuch der „Kunst“. Das große Künstlerlexikon von Thieme und Becker seit 1915 die weit verbreiteten Nachrichten über den Künstler zurammen. Nachrichten hierzu finden sich in der „Mittelschloß-Mitteilung“ 1915/16. Nach alledem haben wir in Martin Faber einen äußerst vielseitig gebildeten und interessierten Mann zu erkennen, der seinen Mitbürgern nicht nur durch seine Kunst, sondern außerdem mit zahlreichen anderen Fähigkeiten zu dienen wußte. Ursprünglich zum Gelehrten bestimmt und als Mathematiker ausgebildet, hat er sich künstlerischer Tätigkeit weitestgehend während eines längeren Auslandsaufenthaltes zugewandt.

Er weilte in den Niederlanden, in Italien und in Frankreich. Im Jahre 1611 fertigte er in Rom eine Radierung, also ein Werk der großartigen Kunst, und 1613 malte er in der provencalischen Stadt Aix ein merkwürdiges Bild: ein phantastisch aufgeputztes Selbstbildnis mit nattem Oberkörper, und zwar als Gegenstück zu einem ähnlichen Bilde des aus dem Jahre 1616 wieder in Emden nachweisbar, wird er im Jahre 1618 hier Wittgen der Malerzöglinge, die er später wiederholt übernahm war und zahlreiche Lehrlinge ausbildete.

Daneben verließ er jedoch die vertriebenen Künster. Er war an leitender Stelle in der höchsten Verwaltung tätig, wirkte als Ingenieur, als Festungs- und Wasserbauingenieur, beschäftigte sich in der Kriegskammer und hatte mehrere gemeinnützige Ehrenämter inne. Besondere hat er sich auch als lehrerlicher Schriftsteller ausgewiesen. Der wichtige Bau der neuen Kirche ist sein Werk, ebenso der Entwurf des Palastes, das heute im Garten des Historischen Landesmuseums steht.

In der neuen Kirche liegt noch heute Martin Fabers Grabstein. In der Aufschrift heißt er „Ratsherr und Ingenieur dieser Stadt als auch Architekt dieser Kirche“, nicht jedoch Maler. Nun sind natürlich aus den letzten anderthalb Jahrhunderten seines Lebens keine Gemälde von Martin Faber bekannt, und es mag sein, daß seine Mitbürger ihn in erster Linie wegen seiner praktischen Tätigkeit geschätzt haben und daß auch Faber selbst sich vorwiegend als Ingenieur und Architekt gefühlt und die Malerei in zunehmendem Maße mehr nebenbei, als eine Art Maler-Kavalier, betrieben hat. Er wäre dann einer der zahlreichen Maler seiner Zeit, deren ihre Persönlichkeit und ihre vielseitigen Fähigkeiten und Kenntnisse unter ihren zeitgenössischen Kollegen erlangen haben, wie sie in den Grenzen der Kunst wirkender Maler nie hätte erreichen können. Die glänzende berufliche Erziehung war Peter Paul Rubens um zehn Jahre älter als Martin Faber und vielleicht ist bewunderliches Vorbild: in einem Gemälde hat Faber Rubens kopiert, und auch in seinen anderen, auf Monumentalität ausgerichteten Gemälden verrät er den Einfluß des großen holländischen Meisters.

Auf einem dieser Gemälde, der Darstellung der Königin von Sabo vor dem Thron des Salomo, einem der Bilder Fabers im Emdener Rathaus, die der junge Meister im Jahre 1617 im Auftrage seiner Vaterstadt schuf, erblicken wir den Maler selbst (Abb. 1). Er erscheint im Gefolge der Königin und trägt eine mit Münzen gefüllte Schale vor sich her. Eine dieser Münzen trägt die Aufschrift „M. Faber“ und ist mit sich der Träger der Schüssel deutlich zu erkennen gibt. Im Schmuck eines nach der Mode geschnittenen Bartes steht der Dreißigjährige vor uns, selbstbewußt blickt er uns an; der etwas aquatische Zug um die Augen verrät die genaue Beobachtung des Spielgelbildes. Neben ihm erscheint eine junge Frau, in der man wohl mit Recht die erst 1601 geborene Helfin Hermann erkannt hat, die Faber um diese Zeit geheiratet hat.

Die „Königin von Sabo“ und die anderen großformatigen Historienbilder Fabers, die sich in Emden im Rathaus, im Landesmuseum und in der Konstantienstraße der Großen Kirche befinden, verdienen als vollständige Zeugnisse norddeutscher Malerei jener Zeit Beachtung. Von einer ganz anderen Seite her, zeigt Faber sich in seinen geschnittenen und radierten Blättern. An ihnen dominiert die Landschaft; die Figuren sind hier untergeordnet. So ist es auf einer Radierung im Landesmuseum, die eine abgegriffene, von burgartigen Gebäuden belebte Gegend zeigt; hier wirkt erheblich der Einfluß römischer Landschaft und römischer Landschaftsmalerei nach. Andere Radierungen sind auch eine verhältnismäßig kleine Zeichnung werden ähnlich beschrieben.

Auch auf einer Zeichnung in der Wiener graphischen Sammlung Albertina, die hier zum ersten Male veröffentlicht wird, bildet eine derartige Landschaft den Hintergrund (Abb. 2). Im Vordergrund streift eine eigenartige Gruppe von Menschen dahin, es ist der Privatier Abraham, der, selbst trauernd, der von ihm verlobten, sogar mit ihrem Sohn Samuel ein Bild des Geistes gibt — eine sehr persönliche Ausbeutung der alttestamentlichen Geschichte. Die interessante, mit verblühender farbiger Tinte und Tusch ausgeführte Zeichnung trägt die Aufschrift: Mart. Faber fecit 1629. Außer dieser ist bisher nur noch eine weitere Zeichnung von Martin Faber bekannt, eine Gelegenheitsarbeit, nämlich eine Skizze mit der Feder illustrierte Landschaft in dem Stammbuch des in Braunschweig tätigen Verlegers Gottfried Müller, der auf seinen Reisen durch Norddeutschland und die Niederlande im Jahre 1617 Emden berührt und hier unter anderem Martin Faber besuchte hat.

Nimmt man hinzu, daß Martin Faber auch Bildnisse gemalt hat, so ergibt sich durch seine Gemälde und die wenigen Proben seiner Radierung und Zeichnung ein vielseitiges Bild auch von seinem rein künstlerischen Schaffen, das jedoch erst im Zusammenhang mit seiner anderenweitigen Tätigkeit voll gewürdigt werden kann.

### Böhmisches Deutsch

Der Lehrer einer böhmischen Landschule vernahmte seit ein paar Tagen in der Klasse einen Schüler und fragt darum bei dem Vater schriftlich an, warum sein Sohn die Schule verlässe.

Die Antwort des Vaters, eines geborenen Böhmen, lautete: „Benedikte tem bunn, křišne Tischel.“

Das war aber durchaus kein Lateinisch, wie man hätte meinen können, sondern sollte heißen: „Benedigte den Buben, grüß ihnen Tischel.“



Martin Faber, Selbstbildnis

(Aus Schnitt aus einem Gemälde im Emdener Rathaus.)  
Aufnahme: Historisches Landesmuseum.

## Die Last / Erzählung von K. Hofert

Er arbeitete schon seit mehreren Wochen bei uns auf der Baustelle. Nachdem wir ihn nicht recht warm mit ihm, und keiner von uns konnte sich seiner Freundschaft rühmen. Es hatte nicht an Versehen gefehlt, ihn während der Mittagspausen in der Baubude ein bißchen auszuholen, denn wir ahnten, daß dieser Kiese irgend etwas Ungewöhnliches erlebt hatte. Aber Peter Hinrichs schwieg, und der Blick seiner hellen, malkleraren Augen ging über uns hinweg.

Zuerst fanden wir dieses Schweigen fast bedrückend. Wenn man zusammen schaffte, dann gehörte man, zum Teil, zusammen, und keiner brauchte so zu tun, als wisse er nicht, was sich unter Arbeitsameraden gehörte! Peter Hinrichs schwieg und schien weder gutgemeinte Fragen, noch überflüssige Anspielungen zu verfechten. Höchstens, daß er einmal schmerzhaft mit dem mächtigen Kopf nicht oder etwas Unverständliches brumme. Schließlich haben wir es auf und jeder bildete sich seine eigene Meinung über ihn.

Das war nicht weiter verwunderlich; denn der ganze riesenhafte Mensch mit den merkwürdigen Augen steckte voller Kriech- und Widerprüche. Einige hielten ihn für einen Kraftprofi, der sich uns turmhoch überlegen fühlte. Andere wollten wissen, Hinrichs habe irgend etwas auf dem Gewissen. Eine Schlägerei vielleicht, bei der die Kraft seiner Fäuste ein Unheil angerichtet hätte. Aber obgleich er zuweilen mit seiner zusammengewachsenen Braue auf einen fieseln, einen Gewalttätigkeit trauete ihm keiner zu, seitdem das mit der Kage gewesen war.

Eines Morgens nämlich hatten wir beim Betreten der Baustelle eine graue Kage bemerkt, die sich auf dem Gerüst herumtrieb. Irgend jemand warf einen Stein nach dem Tier, und da sah ihn Hinrichs mit einem sonderbaren Blick an und sagte kurz: „Loh das!“

Es mochte auch sein, daß das, was ihn so verlocken und unzugänglich machte, mit einem Unfall oder ähnlichem zusammenhing, denn Peter Hinrichs hatte die Gewohnheit, sich, bevor er an die Arbeit ging, davon zu überzeugen, daß an den Seiten, Binden und Aufhängen aufgetaut wäre, ging Peter Hinrichs nicht. Auch zu den Vohntagen lehnte er es ab, mitzukommen. Einer der Lehrlinge behauptete, an diesen Tagen verschwände Hinrichs regelmäßig im Röhricht. Dazu sagten wir nichts. Daß er das Geld abschickte und wußte, das konnte man sich ja denken. Aber warum heiratete er nicht?

Nein, man wurde nicht recht flug aus ihm. Und ins Wirtshaus, wo er beim Bier vielleicht aufgetaut wäre, ging Peter Hinrichs nicht. Auch zu den Vohntagen lehnte er es ab, mitzukommen. Einer der Lehrlinge behauptete, an diesen Tagen verschwände Hinrichs regelmäßig im Röhricht. Dazu sagten wir nichts. Daß er das Geld abschickte und wußte, das konnte man sich ja denken. Aber warum heiratete er nicht?

Eines Tages bekamen wir einen Neuen in der Kolonne, einen schmächtigen Rheinländer, den wir vom ersten Augenblick an gern hatten. Vielleicht trug dazu auch ein wenig der Umstand bei, daß Peter Hinrichs beim Anblick Neuraths, des Weulings, erschrocken war und ihm dann zu unheimlichen Erstaunen mit einem verlegenen Lächeln die Hand gereicht hatte. Aber auf unsere Frage, ob er Hinrichs kenne, schwieg

der sonst so geprühlte Rheinländer und wick umher. Bliden aus dem Augenwinkel. Und wenn wir auf ihn saßen, aber erfuhrten wir doch etwas von dem Schicksal dieses sonderbaren Kameraden. Wir hatten uns, Linnemann, Naurath und ich, zur Mittagspause eine Stelle hinter einem Bretterstuhl gesucht. Peter Hinrichs, der wie immer ein Plätschen für sich allein suchte, war sofort weitergegangen, als er uns erblickte.

„Nun rede doch“, sagte Linnemann, „was ist eigentlich mit ihm?“ „War der immer so förmlich? Du kennst ihn doch.“

Der andere nickte. „Es ist vielleicht besser, wenn ihr es wißt“, sagte er ägernd. „Vielleicht könnt ihr es ihm ausreden. Aber wenn der Kiese in einen Gedanken verrannt hat, lebt ihr, dann bringt ihn keiner mehr wieder ab.“

„Erzähl schon...“ wiederholte Linnemann. „Da ist eigentlich nicht viel zu erzählen. Eine Geschichte, wie sie wohl schon öfter geschehen ist. Nur, daß sie eben Peter Hinrichs geschah, ist das Besondere dabei. — Das mögen jetzt wohl so an die drei Jahre sein, da haben wir eine Leinwand zusammen geschafft. Da oben an der Wasserfante, wo der Hinrichs zu Hause ist. Wir bauten ein, Hoffhaus, und Peter Hinrichs war damals noch ein ganz umgänglicher Mensch, hatte eine nette Dorn, wie man da oben sagt, und trug sich mit dem Gedanken zu heiraten. Soweit wäre alles gut gewesen, wenn nicht eines Tages der Sadje zu uns auf der Bau gekommen wäre. Das war ein lustiger, schwarzhaariger Kerl mit blauen, braunen Augen und einem geradem Mundwerk. Hinrichs hatte, sonderbar genug, bald eine dicke Freundschaft mit ihm geschlossen. Unzertrennlich waren die beiden, bis auf einmal das Gerücht ging, der Schwarze, dem noch drei Mädchen genug nachließen, mache der Nachschlonden, mit der Hinrichs so gut wie verprochen war, schöne Augen.“

Hinrichs schien es mit Gleichmut zu tragen, als sich das Gerücht bestätigte. Er ging dem Schaffen aus dem Wege und tat, als läge er ihn nicht...“

Linnemann und ich hatten die Schnäpse halb geleert beiseite gestellt. „Und weiter?“ sagte ich schließlich.

„Ja, das ist dann wohl um die Zeit gewesen, als ich das Möbel mit dem anderen verlobte, daß Peter Hinrichs das Trinken angefangen hat. An dem Tage, als Hochzeit gemacht wurde, fehlte er bei der Arbeit, kam kurz vor dem Feierabend völlig betrunken auf den Platz und redete wirres Zeug, bis wir ihn nach Hause brachten. Am andern Tage war er wieder da, als wäre ihm keine Glatz schwer genug. Es war ein Sonntag, und man hatte zur Mittagspause geiffen. Nur der Sadje war noch auf dem Gerüst und trug auf dem Schulterbreit eine hochgetürmte Last von Ziegelsteinen die Leiter hinauf. Unten am Rastplatz aber stand Peter Hinrichs, und sah regungslos in die Höhe, als verlange er jeden Schritt des Mannes auf der Leiter mit brennenden Blicken. Sein Gesicht war verzerrt, und seine Augen flackerten wie im Fieber. Da gestik ein Schrei in die Stille. Der Mann auf der Leiter hatte das Gleichgewicht verloren und stürzte vom Gerüst des fünften Stockwerks in die Tiefe. Wir schlossen die Augen, um das Gräßliche nicht zu sehen und



Martin Faber, die Verkostung der Sogar

(Zeichnung in Wien.)  
Aufnahme: Staatliche Museen.

Aber dem Niederprasseln der Steine hörten wir kaum das Ausschlagen des nollig geräusch-  
terten Rörpels.  
Eine Weile schweigend, „Sintriß“, fuhr er dann fort, „hatte mit der Sache nichts zu tun. Es hätte ihm auch trotz aller Feiner von uns so etwas zugetraut. Es war eben ein unglücklicher Zufall, daß die schabartige Epitaphie in der Felleiter in dem Augenblick zerbrach, als Sintriß, vielleicht im Rame eines Gedankens, dem ihm der Zufall einhüllend entgegen trat. Aber dieser Zufall hat ihm die Last einer vermeintlichen Schuld aufgeladen, an der er noch immer trägt. Aber kann man da schon von Schuld reden? Denn daß die Gedanken eine solche Last haben könnten, das gibt es doch nicht. Das kann es nicht geben...“  
„In unser Schweigen hinein“ schrie die Pfeife des Pölers, und wir laßen Peter Hintriß mit seinem schweren Schritt an uns vorbeigehen. Als trüge er eine Last, die auch für seine Schultern zu schwer war...“

## Das Kupferbergwerk

Von Wolfgang Zentler

Der Vater Quirin und sein Freund Loiff, die zwei sind noch heute ungetrennt, wenn sie auch nicht mehr, wie vor vierzig Jahren, in den Steilwänden umeinandertraten. Und wenn auch der Loiff manchmal gartelt, weil ihn der Vater Quirin wieder mal gar zu arg angeführt hat. Wie neutral mit der Schlange tanzen. Steht da, eine Bestimmung von Loiffs Junggefellenslaune, eine schöne junge Tanne. Und als die beiden nun eines Tages vorbeikommen, sieht die Pfeife des Vaters Quirin stehen. „Du, Loiff, jetzt da schau her...“ Und mit Erfahren sieht der Loiff, daß der eine Zweig der Tanne sich in mehreren Windungen gedreht hat, so daß die Nadeln ihn spiralförmig umgeben und bald ihre glatte dunkle, bald ihre schöngezeichnete Helle Seite nach oben wenden. Der Loiff ist ein großer Naturforscher und stellt gar viele Fragen auf, wie dies Wunder zu erklären, wie bis einige Stunden später, als sie draußen im Nachhatten bei einem Glas Wein sitzen, und der Loiff noch immer wissenschaftlich, Vater Quirin ganz ruhig sagt: „Dös mit der Schlange tanzt, dös funkt i schon beim... i habe halt selber dreht, dös Zweigelt...“ Der Loiff starrt entsezt: „Du, Quirin?“ Vater Quirin leucht: „War die böse Arbeit! Alle drei Tag heraus, dreht, dös... über ein Monat hab i sel dreht...“ „Du, Loiff, jetzt da schau her...“ Und macht sich der gute Vater Quirin, bloß um einen Menschen anzuführen, der noch dazu sein einziger Freund war... Also, das hat nun der Loiff trumm genommen, zwei Tage lang. Länger halten sie nie die Trennung aus, denn inzwischen konnte ja die Sache mit dem Kupferbergwerk...“

Nämlich vor vierzig Jahren, als sie beide noch Jüngere waren, und der Loiff noch kein so guter Bergkrieger, wie bis einige Stunden später, als sie draußen im Nachhatten bei einem Glas Wein sitzen, und der Loiff noch immer wissenschaftlich, Vater Quirin ganz ruhig sagt: „Dös mit der Schlange tanzt, dös funkt i schon beim... i habe halt selber dreht, dös Zweigelt...“ Der Loiff starrt entsezt: „Du, Quirin?“ Vater Quirin leucht: „War die böse Arbeit! Alle drei Tag heraus, dreht, dös... über ein Monat hab i sel dreht...“ „Du, Loiff, jetzt da schau her...“ Und macht sich der gute Vater Quirin, bloß um einen Menschen anzuführen, der noch dazu sein einziger Freund war... Also, das hat nun der Loiff trumm genommen, zwei Tage lang. Länger halten sie nie die Trennung aus, denn inzwischen konnte ja die Sache mit dem Kupferbergwerk...“

## Der Richter von Korsika / Von Walter Bähr

Es Bon seinem Bakardlohn Salneze verrück-  
tisch den Todfeinden ausgeliefert, farb im Jahr  
1812 ein erbönder Greis im Kerkerum  
Malapaga zu Genua, der Korie Sinucello Ci-  
nanna, der wegen seines wäterländischen Hoch-  
fannes der feiner unbedenklichen Gerechtigkeit  
mit dem Ehrennamen „Giudice della Rocca“  
der Richter vom Felsen — ausgeschieden worden  
ist. Das war damals, als die feilständigen  
Freistaaten von Pisa und Genua um den Besitz  
der Insel Korsika stritten, deren Herren-  
geselzter und die zur „Terra del Comune“  
— der freien Erde — zusammengeschlossenen  
Bergvölker einander in blutigen Kämpfen per-  
seuerten und dem Hauptrecht Opfer um Opfer  
darbrachten.

„In diesem Richter hatte Pisa den rechten  
Mann gefunden, der in unändiger Heimat-  
liebe der allgemeinen Verwirrung steuerte und  
zugunsten Pisas den gewöhnlichen Einbrin-  
gen gewaltig Abbruch tat. Einmal hatte er an  
der Spitze seiner tapferen Korien eine Schar  
gewöhnlichen Kriegsvölker übermächtig. Von  
ihren Bestigern umringt, harrten sie ihres Ur-  
teils, das nach der barbarischen Sitze jener  
rauben Zeit nur auf den Tod durch das Schwert  
lauten konnte. Dem Richter, der im Verzen sein  
Blutemisch war, schauerte vor dem Wüten des  
Todes an isoliert Entmanneten. Sein edler  
Sinn sorgte nach einem Wege, der das Recht  
nicht schmälern, aber jenes Unmäh, wo Recht  
zur Raube wird, durch Gnade dämpfen sollte.

Er verflüchtete allen Gewesenen die Freiheit,  
die beweist wären und Kinder hätten, und  
verlangte, daß jeder Eheherr von seiner Ehe-  
stehen selbst abgeholt und an ihrer Sand in  
die Heimat zurückgeführt werde. „In allen an-  
deren fälle das Blutrecht keinen Verlust haben.  
Er lehte eine gerechte Feit und behält, daß alle  
Gefangenen bis dahin förtliches Galtrecht ge-  
nossen. Unselbstrechtlich war der Tadel unter  
den Todgeweihten, als sich herausstellte, daß kein  
einziger auf die Hoffnung zu versichert braudte.  
vom Schwert erlöst zu werden, denn es wa-  
ren ohne Ausnahme Ehemänner und Familien-  
väter, die das wechselnde Kriegsglück in die  
Hand des Richters gegeben hatte.

Als eines Abends das Schiff mit den  
Frauen aus Genua anlandete und keine ver-  
mischt wurde, die nicht Feindschwere und Gefahr-  
der Gefahr auf sich genommen hätte, um  
das Leben des Mannes und Vaters ihrer Kin-  
der zu retten, wäre die Freude ins Unermeß-  
liche gestiegen, wenn nicht, wie sich am nächsten  
Morgen ergab, der Lieblingsneffe des Richters  
durch schwere Schuld dem Glük der Gnade bitteren  
Eintrag getan hätte. Am frühen Morgen,  
der das Befreiungsfest einleitete, warf sich  
eine junge und schöne Genuesin dem Richter  
neinend zu Füßen und beglückte den Neffen  
des Richters, daß er in der Nacht ungemüßlich  
Gepalt an ihrer Frauenehre begangen habe als  
Vollpreis für das sonst verwirte Leben ihres  
Mannes.

„Daß du förtlicher Ehre so wenig geachtet, das  
heilige Galtrecht gehändet und die Seele einer  
Frau geritten, bis du der Einzige, der heute  
Korsika anständig der Richter und sich seinen  
Lieblingsneffen auf der Stelle enthaupen.  
Noch ehe sein Blut ins Meer hinabgeronnen  
war, schiffen sich die gewöhnlichen Männer und  
Frauen, die sich von dem förtlichen Unbild  
erschüttert abgemendet hatten, zur Heimfahrt  
ein. Richter del Rocca begab sich nach seiner  
selben Burg oberhalb Monticello, wo er Scham  
und Gram über den entarteten Anverwandten  
in der Einamkeit zu verborgen und niedergu-  
kämpfen wollte, aber auch hier ließte sich der  
eierne Mann, der kein Unrecht ungesühnt las-  
sen konnte, zu neuem Richterpruch aufzuerufen.

Auf den abgeernten Feldern des herrlichen  
Tales der Balagna zu seinen Füßen, weideten  
Bergzähren ihre wolgigen Herden. Täglich scholl  
das klägliche Wüten der Lämmer hinauf zur  
Burg und schmit dem Richter ins Ohr, das dem  
Wildleid mit Kreatur geöffnet war. Er stieg  
den Burgberg hinauf, die Ursache des tierischen  
Klaggeschreies, zu erkunden. „Der Hunger  
ist nicht aus unferen Kämmern“, gestanden die  
armen Hirten, „weil unser Herr befiehlt, daß  
wir den Wüterischen die Milch nehmen, um  
den Ertrag zu mehren.“ — „Von Stund an  
wird kein Schaf gemolken, ehe das Lamm ge-  
hört ist“, urteilte der Richter, denn hart, aber  
gerecht gegen Mensch und Tier war der Richter  
von Korsika.

## Schöner Maimorgen

Von Franz Engia

Die Erde hat ihr Angeficht  
So wunderbar und schön geschmückt.  
Du wanderst durch das Morgenlicht  
Und fühlst dich tief und reich beglückt.  
Der Welein heller Lobeslang  
Umflößt dich mit zarter Zinnigkeit  
Dein feig Schauen wegentlang  
Und zaubert Freude in die Zeit.  
Und lieblich wölbt der Himmel sich  
Wie legend über Wald und Flur.  
Und frohe Stimmen rufen dich  
Ans neue Wunder der Natur.

zu dem Manne kam. Es war ein Feldwibel,  
Verwundet, gefangen in niedrigen Spanischen  
Reitern. Joseph begann den Mann zu befragen.  
In die gefühlte Stille hinein sprach  
manchmal das Feuer von Mordmenschen.  
Dann wieder löste sich in der Nähe der dumpfe  
Knall einer Granate. Argenduo flog eine  
Leuchtrake auf. Es war eine harte Arbeit,  
die Joseph leistete. Oftmals mußte er aus-  
legen und still liegen. Endlich konnte er von  
Trichter zu Trichter in die eigenen Linien zu-  
rück...  
Der Feldwibel kam zu sich. Hilfsbereite  
Hände hemmten sich um ihn. Er erkannte  
klar seine Lage. Er streckte Joseph die Hand  
entgegen. „Da“, sagte er mühsam, „mein  
Dank, junger Kamerad!“ Joseph ergriß sie,  
legte sie Wort. „Ist ja meine Pflicht!“  
gab er zurück, nachdem er eine Weile nachdenk-  
lich war. „Pflicht“, sagte der Feldwibel, „wir  
sind im Auge weit auseinander. Sie tönten  
mein Junges sein. Aber es freut mich... die  
meine Generation ist auch mit einem Herzen ge-  
wandelt.“

„Generationen“, hieß es Joseph ein, während  
er dem Manne nachsah, die er auf einem Wa-  
gen in die Nacht hinein davon fuhr. „Gene-  
rationen!“ Er mußte an seinen Vater denken,  
Als er sich umwendete, sah er eben, wie ein  
Mann die Weidung aufschrieb: „Aus dem Vor-  
feld durch den Schützen Joseph Schmeidler in  
Sicherheit gebracht: Feldwibel Sepp Franz  
ger...“

## Nat auf den Weg

Ehe Hans Ubers Schauspielerei wurde, hatte  
er in seiner Heimatstadt Hamburg in der  
Kaufmannschaft gearbeitet.  
Eine ganze Reihe von Jahren war nun be-  
reits dahingeflohen, seit er in dem ihm aus-  
gebornen künstlerischen Berufe hand. Ubers  
hatte es unterdes durch sein hartes schau-  
spielerisches Können zu Ansehen und Rufem ge-  
bracht. Und weit mehr noch als auf der Bühne  
war er im Film eine Größe geworden.  
In allen Filmen war er als Ubers sein Name  
auffällig gedruckt, als er wieder einmal sein  
vertrautes, liebes Hamburg aufsuchte und dort  
auf der Straße zufällig seinen alten Lehrherrn  
aus der Kaufmannszeit traf.

Freudlich begrüßte er ihn, den er als einen  
pflichttreuen, streng gewissenhaften und ganz in  
seinem Kaufmannsstande aufgehenden Mann  
hoch schätzte. „Ich wünsche Ihnen erstspann sich  
folgendes kurze Gespräch.“  
Der alte Kaufmann: „Ach, Herr Ubers,  
Sie sind's! Wie ich mich freue!“ Sagen Sie,  
was machen Sie jetzt eigentlich?“  
Hans Ubers in seiner geliebten heimatischen  
Manier: „Ja, verehrter Herr Chef, ich bin  
nun so lachselig bei Theater und beim Film in  
Tätigkeit gekommen!“  
Der Alte, nicht wenig erfreut, aber offen-  
sichtlich vom Befriedigung erfaßt, indem er  
Ubers zum Abschied die Hand reichte: „Das  
ist ja gut! Na, dann sein Sie man recht  
fleißig und halten Sie sich Ihre Stellung!“  
Mü. 11.

## Geschlechter / Von Franz Friedrich Oberhauser

Der alte Schmeidler war mit seiner Erzäh-  
lung aus dem großen Weltkrieg zu Ende ge-  
kommen. Es war ein hinterer Nacht, als ich  
er, „das Ziel war erreicht. Es hatte viel Blut  
und Ausdauer gekostet und viele Opfer. Der  
Zuführer Pranger — Sepp hatte er gegeben  
— hatte noch Zeit und Kraft, mich aus der  
Feuerlinie zu tragen; es hatte mich arg zuge-  
richt. Ihm verdanke ich mein Leben. Weich  
nicht, wohlbin es ihm nicht danken.“  
Joseph, der heute in den nächsten Tagen  
nach einem kurzen Urlaub in das Feld  
mußte, hörte seinem Vater schweigend zu. Es  
war ein ziemlich erregtes Gespräch der Erzäh-  
lung vorausgegangen, das durch die ein wenig  
selbstsichere Art des jungen Soldaten hervor-  
gerufen worden war.

„Habe ich nicht Briefe, Vater?“ hatte er ge-  
fragt. „Bin ich nicht auf allen Sportplätzen  
aufzu?“ „Seit ich nicht meinen Mann?“  
„Freilich“, erwiderte der Vater, „ich erkenne  
das auch alles an. Aber Zeit und Kampf an  
der Front sind nicht das gleiche wie der Kampf  
auf dem grünen Rasen oder im Ring! Du ver-  
gibst, daß wir alten Soldaten Erfahrungen  
haben...“  
„Ihr müßtet sie euch auch erst erobern!“ rief  
Joseph erregt und ungeduldig. „Ich habe  
einen Namen, ich werde in den Zeitungen ge-  
nannt, ich werde...“

„Generationen“, warf der Vater ein. „Draus-  
en fragt niemand nach dem Namen. Da sitzt  
und wartet so anders. Hier vor allem...“  
Und er zeigte auf den Berg, an den Kopf  
und Klugheit, und vor allem die herrliche  
Kameradschaft die bedeuten oft viel mehr!“  
„Generationen“, wiederholte Joseph, und er  
machte eine abwehrende Handbewegung.  
„Kampf ist Kampf!“  
Der Vater nickte nur. Das Gespräch schien  
damit erledigt zu sein. Es wurde still in der  
Zimmerei.

Wenige Tage später fand Joseph Schmeidler  
er bereits irgendwo im Westen auf Wäde.  
Der Abend war ein ziemlich heitriges Artillerie-  
reifeur vorausgegangen, aus hatten sich einige  
Batterouillen des Feindes vorgegagt und mußten  
zerpulvert werden. In einem winzigen  
Sektor entstand ein ziemlich erregender Kampf,  
und ehe Joseph sich dessen verah, sprühte das  
Feuer der Granaten in die Nacht. Rauchschwä-  
den sogen über das gut gesicherte Feld. Argenduo  
wur polterten die Geschosse. Soldaten waren  
nach vorne gestürmt, Alarm war gegeben worden.  
Nichts mehr war da, bis auf den Kampf. Nach  
kurzer Zeit wurde es unheimlich still. Im  
hellen Dämmern erkannte Joseph eine Gestalt.  
Sollte es ein Verwundeter sein? Er beobach-  
tete, dann legte er alle hindernden Dinge ab,  
und ohne weiter zu überlegen, schlich er vor-  
wärts, rannte, fiel nieder, kroch weiter, bis er

## Blick über die Grenze

Die niederländische Redervereintigung hielt  
lehtens zu Amsterdam eine Jahreshaupt-  
versammlung ab. Natürlich spielte der Einfluß  
des Krieges auf die holländische Schifffahrt auf  
dieser Versammlung eine bedeutende Rolle.  
Zwar ist aus dem Bericht, der uns vorliegt,  
nicht eigentlich zu ersehen, von welcher Seite  
die größten Kriegsschäden gekommen sind.  
Sicher ist aber, daß die meisten holländischen  
Schiffe mit Bangung auf der Todesfahrt nach  
England geblieben sind.

Einen Hieb erlitt begrifflich der weite Deut-  
land, indem behauptet wird, daß „magnetische“  
Minen (besondere werden es allerdings ge-  
wesen sein) in den Fahrtrinnen gelegt worden  
seien, die auch die Neutrals hätten benutzen  
müssen. Willenswert sind die Angaben über  
die „sachtoffers“: Vom 9. September bis Ende  
März haben — nach den Ausführungen des  
Vorstehenden E. G. Wesseling — Schiffe mit  
einem Gesamtinhalt von 88 109 Bruttoregister-  
tonnen in die Tiefe müßen, und 237 Mann der  
Besatzungen haben dabei ihr Leben verloren.

Bei diesen Ausführungen denkt man an die  
Sache, die der größte norwegische Dichter und  
einer der größten Europäer — uns Deutschen  
besonders durch seine wahrhaft nordische Lebens-  
einstellung wertvoll und erlaucht — für sich  
seinen Landestoten aufgerufen hat. Er hat  
ihnen die abgrundtiefe gemeinsame Handlungsweise  
Britanniens, nämlich Deutschlands Frauen und  
Kinder fallberzig auszunähren zu wollen, dar-  
gelegt, hat ihnen gesagt, daß Deutschland  
damit ein Recht erhielt, den Spieß umzudrehen  
und den Briten die Fußuhr zu perren. Daß  
dies „neutrale“ Männer, ja Norweger umge-  
kommen sind, ist nicht verwunderlich, da sie sich  
von habgierigen und Deutschland gegenüber  
nicht gerade sehr lebenden Redern zu solchen  
ausdrücklichen Todesjahren verhängern ließen.

Welleicht lüchelt es sich bald einmal auch in  
seiner verklärten Gehirn, die nur um des  
Geschäftes willen Menschenleben ihrer Land-  
schaft in Todesgefahr bringen. 237 Tote sind  
doch wohl eine tiefe Nachdenklichkeit wert!

Nach den vernehmlichen Schlägen, die unsere  
siegreichen Truppen inzwischen in Norwegen  
gegen die Weltmächte geführt haben, möchte  
man sich die niederländische Vigenmalchine, im  
Dienste Reuters vorstellen. Doch liegen uns  
die neuesten Ausstellungen bei der Abfassung  
dieser Zeilen noch nicht vor. Aber schon die  
„Spiegelung“ der Ereignisse, einige Tage vor-  
her, lassen uns auf manches gefaßt sein. Doch  
halt — da ist schon solch ein Stück! Man höre:  
Das „Neuwsblad“ erzählt seinen Lesern,  
wie zwei deutsche Flieger in einem Raifechtaufe  
in Oslo gefangen haben. Laut haben sie mit-  
einander gesprochen und so vernehmlich sich er-  
zählt, wo ihr Fernaufklärer im Hafen draußen  
geankert habe. Am Westmittich haben jenseit  
wenn wie in einem Film — zwei norwegische  
Flieger unerkannt gefangen und gefaßt. Na-  
türlich haben sie alles verstanden, da sie nicht  
nur fliehend Deutsch konnten, sondern auch noch  
den ausgesprochenen Fliegerjargon beherrschten.  
Nun? Was werden sie wohl gemacht haben,  
die gerissenen Norweger? Sie haben sich natür-  
lich heimwärts in die Wäldge begeben, haben  
das Boot erwischt, das s. Voo! Und sind un-  
belesen, zum großen deutschen Fliegerflugzeug  
hingerudert, haben erst die Hakenkreuze ruhig  
von dem Rumpf abgetragt und dann dafür  
die norwegischen Farben aufgemalt, — un-  
gestört! Dann brachten sie die Motoren in  
Gang — ja, solch Wunderker! — und ent-  
führten das deutsche Flugzeug nach England...  
Wir stellen uns noch das Ende vor, wie die  
barbarischen, die deutschen Flieger wehlagend  
am Ufer zugefaßt haben. Hül!

Das erzählt man sich in Groningen, wahr-  
scheinlich auch in Amsterdam oder sogar in  
s'Gravenhage auf der Stirnseite der hollän-  
dischen Presse. Solche Sitten hat sie... Jetzt  
dieses Geschichtchen nicht dieselben Züge  
kommen, sondern ein „heller“  
Licht über das gut gesicherte Feld. Argenduo  
wur polterten die Geschosse. Soldaten waren  
nach vorne gestürmt, Alarm war gegeben worden.  
Nichts mehr war da, bis auf den Kampf. Nach  
kurzer Zeit wurde es unheimlich still. Im  
hellen Dämmern erkannte Joseph eine Gestalt.  
Sollte es ein Verwundeter sein? Er beobach-  
tete, dann legte er alle hindernden Dinge ab,  
und ohne weiter zu überlegen, schlich er vor-  
wärts, rannte, fiel nieder, kroch weiter, bis er

Über etwas anderes: warum erzählt man  
sich solche reizvollen Fiktionen in den Nieder-  
landen? Glaubt man seinem letzten deutschen  
Nachbarn damit besonders Wohlwollen zu er-  
weisen oder möchte man womöglich den eng-  
lischen Mundstump überziehen? Der deutsche  
Großadmiral hat kürzlich einmal betont: Worte  
entgegenen nicht, Taten! Auch der Schwaß aus  
Groningen am Gedeemte Zuiderdiep bij de  
Heerenstraat muß inzwischen verleben. Und die  
„neutrale“ Stimme ihren Lesern den herren-  
lichen Anweisung, den die deutschen Waffen  
gebraucht haben, entgegen der bisherigen eigenen  
Einstellung, langsam, unmerklich die Wahrheit  
auszudeuten. Wir werden sehen, wie es ge-  
schieht...

Sorgen sind nicht allein beim deutschen  
Nachbarn, wie die holländische Presse häufig  
meist hat, meist auch noch zu Anrecht; denn  
erst eine spätere Zeit wird wirklich in der Lage  
sein, die gigantischen Leistungen des freig-  
führenden nationalsozialistischen Deutschlands zu  
würdigen. Auch Holland bekommt fast alle  
Sorgen, die das große Nachbarland haben soll.  
So beginnt man, sich jetzt in den Niederlanden  
darüber schon merklich Sorge zu machen, wie  
man sich im nächsten Winter die Kohlenverfor-  
gung denkt. Ob Deutschland Kohlen liefern

wird? Ob England Kohlen liefern kann, wenn  
der Seefrieg er richtig in Gang gekommen  
ist? Wer kann das wissen. Die paar Berg-  
werke im Limburger Gebiet reichen bei weitem  
nicht, um den Bedarf des Landes zu decken.  
Aber in acht demokratischem Vertriebspiel läßt  
man sich aus den Haag melden, die eine Be-  
vorratung — zoolang onze brandstoffen-  
postitie blijft — eine Sorge nicht nötig ist.  
Doch man ist vorwärts und filial hintenans;  
mit der Möglichkeit, daß sich die Verforzung  
ungünstiger gestalten wird, muß gerechnet  
werden...

Von Swindern, der Reichstier für eine An-  
zahl Blätter in Niederland, hat unter andern  
Zusatzvertrereitern auf Einbindung des deut-  
schen Propagandaministeriums das Gouverne-  
ment Polen bejodt. Er bemerkt mehrdeutig,  
nach seiner Natur, die uns schon bekannt ist,  
daß er „allerlei gesehen“ habe; daß er be-  
richtet keine dieser bemerkswerten Dinge. Er  
erzählt von Krakau, von den Festigung und  
Wäden, deren großer Teil natürlich im Ghetto  
wohnt. Er umschreibt ihr Elend, ihren Schmutz,  
ihre Verkommenheit und glaubt auch selbst  
nicht, daß es gelingen werde, sie von ihren  
ihnen angeborenen Laitern zu befreien. Aber  
er behauptet sie lebhaft und demokratisch. Mit  
den Krollbilstränen des Bestens. Er findet  
ihre Leben „menschenunwürdig“, ein Leben  
übrigens, das dieser jüdische Menschenhaas  
seit Jahrzehnten und Jahrhunderten dort in  
aller Selbstzufriedenheit gelebt hat. Da jedoch  
von Swindern alles Deutsche bemängeln muß  
— ein Geist, der alles von der hohen Warte  
eines Wäshooter Kaisers aus zu sehen pflegt —  
werden die Juden bebaut, begreint, beson-  
ders deswegen, weil Jüden und Judenweib  
sich weiße Armbänder mit Davidstern tragen  
müßen, die sie als Juden und damit als Ge-  
fahr für den Staat machen. Mein, wie grausam doch  
diese Duitshers sind!

Dr. Emil Kritzler

# Dänemark und das deutsche Weißbuch

Von unserem Vertreter in Kopenhagen Hans Wendt

Die dänische Öffentlichkeit hat den deutschen Entschlüssen und ihrem Echo in der Welt über die Hintergründe der letzten Ereignisse in Skandinavien besonders großes Interesse entgegengebracht. Wie so oft seit dem 9. April war eine psychologische Bereitschaft zu spüren, sich mit neuen Erkenntnissen und Anschauungen auseinanderzusetzen, ihnen Eingang zu verschaffen und den eigenen Standpunkt daran auszurichten. So ist die gewaltige Bedeutung des Weißbuchs in Dänemark voll und ganz eingetrifft worden.

Aus den zeitgegenwärtigen Fragen und Erwartungen heraus hatte sich die Aufmerksamkeit vorher mit einer gewissen ängstlichen Spannung dem deutsch-schwedischen Verhältnis zugewandt. Mit der Entscheidung wurden deshalb die Worte des Reiches aus dem Munde des Reiches des Reiches angenommen, die als Dementi der tendenziösen Konstruktionen aufgefaßt wurden, denen zufolge die Beziehungen zwischen Schweden und dem Reich so gespannt sein sollten, wie... das Verhältnis von englischer Seite gern gesehen würde. Man hat in Dänemark gelernt, —

— übrigens nicht erst neuerdings — englischen Anschauungen und Absichten etwas mehr Vertrauen entgegenzubringen als ebendem. Viele praktische Erfahrungen tragen dazu bei, sie zu vertiefen, — beispielsweise wenn englische Sender den Dänen Dinge über ihr Land erzählen, die nun die Hörer aus eigener Kenntnis als erlogen feststellen können. Auch die Londoner Ständeren zum Thema Deutschland und Schweden fallen unter dieses Kapitel. Die englische Propaganda wird infolgedessen immer mehr mit dem Verdacht, das dänische Gesandtschaftsmitglied über das Reichssozialministerium gar nichts über Dänemark gesagt habe, ein großes Mißtrauen haben. Alle einseitigen Dänen werden sich fragen, das es ein recht gutes Zeichen gemein sei, wenn Ribbentrop im Zusammenhang mit den Enthüllungen über Norwegen wenig über Dänemark zu sagen hat.

Das Verhältnis zwischen dem Reich und Dänemark ist im Gegensatz zu Norwegen, da erstere keinerlei Anzeichen von Schwäche und Rohheit zu erkennen waren, reich und so gut wie reibungslos gelaufen. Die Notwendigkeit, zum Schutze Skandinaviens gegen die angestrebte und nur in der unmittelbaren Verwirklichung unterbrochene Intervention in Norwegen auch Dänemark sofort in Schutz zu nehmen, ergab sich aus den geopolitischen Gegebenheiten sehr augenblicklich, daß gar nicht darüber zu reden ist.

Churchill selber hat dieser Selbstverständlichkeit Rechnung getragen, nämlich in seinen Reden auf dem Londoner Pressefrühstück, über das der norwegische Pressedirektor in London einen so dankenswerten (männlich aus dem Weißbuch) Beitrag zum deutschen Weißbuch geliefert hat: Churchill betraute Dänemark, ganz aus dem eigenen Blickpunkt der festen

Intentionenabsichten heraus, bereits als „abgeschriebenes“ und eine Vereidigung dieses Landes als „nicht tauglich“. In dieser Ausdrucksweise liegt ein weiteres Eingeständnis der englischen Gewaltpläne, denn wenn Churchill Dänemark „abgeschrieben“, dann aus der Verantwortlichkeit zu einer Aktion heraus, die den Engländern im ersten Zugriff Skandinavien eintragen sollte. Churchills Aeußerung hat aber weiter deshalb so stark in Dänemark interessiert, weil sie auch einen Fingerzeig darauf liefert, weshalb bei den von England verfolgten Plänen einer „skandinavischen Verteidigungsaktion“, von der nach dem finnischen Konflikt so viel die Rede war, Dänemark nicht als bloßes Objekt zu lassen wurde. Und heute wirkt die englische Propaganda, Dänemark zu beschimpfen, weil sie nicht sinnlos verblühen wollte nur zum Vorteil anderer.

Das norwegische Beispiel kann im übrigen gewissen politischen Kanngesetzen in Dänemark, die hinterdrein von vernünftigen „anderen“ Möglichkeiten der „dänischen Politik“ abhängen, eine ernsthafte Lehre sein. Die deutschen Enthüllungen über die Rolle der Regierungsgaardesoldaten bestätigen, was viele auch in Dänemark schon längst gehabt haben mögen: daß sich hinter den Aeußerungen von „Neutralität“ und „Unabhängigkeit“ häufig Einflüsse verbergen, die genau das Gegenteil dastellen oder anstreben. Die Gaardesoldaten

Rohr haben dem norwegischen Volk, wie kein Geringerer als Knut Samjun festgehalten hat, einen merkwürdigen Kutzoll auferlegt, nur damit Herr Hambro sich in seinem Stockholm beruhigen könne und nach weiteren Dingen überlegen kann. Ein derart fremdes, hohes Spiel ist selten mit dem Schicksal eines Volkes getrieben worden. Herr Rohr, dessen einzige Sorge war, daß sein — angeblich neutral geführtes — Land nicht „auf der verkehrten Seite“ in den Krieg eintreten dürfe, wird jedenfalls als trauriger Top eines „neutralen“ Außenministers in die Geschichte eingehen.

Dänemark kann aus alledem nur eine Bestätigung des von ihm selbst gewählten Weges erkennen — und eine Rechtfertigung der Warnungen, die seinerzeit dem Außenminister Dr. Munch nahegelegten Organen mehr als einmal nach Oslo und Stockholm gerichtet wurden. Wir haben jederzeit solche Aeußerungen der an „Rechtlichen“ gern ausgegebenen Leistungen zurechtfindend beurteilt, des Erfolges der über dem Norden schwebenden Gefahren. Wir haben auch andere bejahte Stimmen vermerkt, die sofort nach der „Altmar“-Angelegenheit oder gar nach der Minenlegung vor Norwegen warnten und Alarm riefen. Auch insofern ist Dänemarks Weg glücklich gewesen, als manche Dänen heute zu glauben scheinen.

## Neue Bestürzung in Paris und London

Englands Ansehen schwindet in den Anliegerstaaten des Mittelmeeres

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 4. Mai.

Die von London der englischen Handelsmarine erteilte Weisung, das Mittelmeer zu meiden und die Kap-Route zu nehmen, hat in Italien keine Aufregung, in England und Frankreich jedoch nach den hier vorliegenden Berichten erhebliche Bestürzung hervorgerufen. Wenn die Sueskanalfrage an der Pariser Konferenz am 27. April fallen, so ist dies nicht nur ein Beweis für ihre letzte Dividende, sondern auch ein Beweis für die hier vorliegenden Berichten erhebliche Bestürzung hervorgerufen. Wenn die Sueskanalfrage an der Pariser Konferenz am 27. April fallen, so ist dies nicht nur ein Beweis für ihre letzte Dividende, sondern auch ein Beweis für die hier vorliegenden Berichten erhebliche Bestürzung hervorgerufen.

Wichtig erscheint Rom die Frage nach der politischen Bedeutung der englischen Weisung. Die Weisung, daß es sich um eine „innere“ Maßnahme Englands“ handelt, wird in Italien

als Ausrede empfunden, zumal die Pressestelle des Auswärtigen Amtes zur Begründung die Weisung ausdrücklich als Zeichen italienischer Persönlichkeiten in verantwortlicher Stellung und die Haltung der italienischen Presse“ hingewiesen hat. Soweit die Londoner Maßnahme als Ausdruck der Angst vor bevorstehenden Vermählungen im Mittelmeer ist, nimmt man sie in Italien mit Interesse zur Kenntnis, findet sie aber gleichzeitig in Italien mit einer in Wirklichkeit schmerzlichen Entschlossenheit Londons, es auf alles ankommen zu lassen, beeindruckend. Man wird hier in Rom als Herausforderung aufgefaßt. Manöver die die Verärgerung der in Ägypten stehenden englischen Halb-Divisionen bringen Italien nicht im geringsten aus der Ruhe. Rom läßt sich nicht zu einer Stellungnahme zwingen.

Daß das Ansehen Englands auch in den südlichen Anliegerstaaten des Mittelmeeres schwindet, beweisen am gleichzeitig gemeldete Kundgebungen: die Rede des ägyptischen Ministerpräsidenten vor dem Senat, in der er sagte, daß das ganze ägyptische Volk den Tag herbeiseht, an dem die englischen

Truppen endgültig dem Land den Rücken kehren werden, und das Manifest des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß Griechenland nicht in den Krieg hineingezogen werde.

Wieder auch die Rede in der italienischen Kammer als ausschlaggebendes Faktor im Mittelmeer einfließen, zeigt die Tatsache, daß der amerikanische Botschafter Phillips eine Audienz beim Duce nachsuchte, die ihm auch bewilligt wurde. Die von der platonischen Presse verbreitete Nachricht, daß Mussolini dem Botschafter irgendwelche bindenden Zusagen über Italiens Haltung gemacht habe, ist reine Erfindung.

## Ins Meer geworfen

Rom, 4. Mai.

„Der Mythos der englischen Unbegreiflichkeit“ — Engländer und Franzosen in voller Fahrt. — Von den Deutschen ins Meer geworfen. — Der erste harte Schlag für das stolze „Viktor“, so überschreibt die römische Presse, die reichenden Abfall findet, die glänzenden Sienes der deutschen Wehrmacht in Norwegen. Zu dem Ausmaß der englischen Niederlage erklärt man in politischen und militärischen Kreisen Italiens, daß es sich um ein Geschloß in vorerzähliger Lage handelt. Deutschland habe sich mit seinen U-Booten und mit seiner Luftwaffe England gegenüber festgesetzt, das es unmittelfach aus nächster Nähe bedrohe. Die englische Sicherheit liege auf dem Spiel.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ schreibt, es seien recht schwere Tage für die Westmächte gekommen. Ihre angebliche Herrschaft über See, die es ihnen ermöglichte, mehr Truppen und Material nach Norwegen zu senden, als Deutschland habe sich als falsch erweisen. Die englisch-französische Niederlage werde nicht ohne tiefe moralische und politische Auswirkung auf Europa bleiben. Die Blockade sei durch das mutige Vorgehen Deutschlands gebrochen worden. In London und Paris sei man erschüttert, in den neutralen Ländern stark beeindruckt und in Italien werden beunruhigt, die allzu rasch das Risiko über die Propaganda-Garantien der Westmächte angenommen hätten. Der deutsche Sieg stelle für alle Länder eine Warnung und eine Lehre dar.

Stefani meldet aus Jerusalem, daß ein Truppenkontingent aus Kibbuzim gestern nacht dort eingetroffen ist.

Die amerikanischen Versicherungsgesellschaften erhöhen die Prämien für Schiffsladungen, die durchs Mittelmeer gehen, bei U-Booten um 50, bei der übrigen neutralen Schifffahrt um 100 vom Hundert.

Der Schweizer Bundesrat beschloß die Aufstellung von mehreren Abteilungen schwerer Artillerie und Gebirgsartillerie für den 14. Mai. Ebenso sollen Montierbatterien, Abteilungen von motorisierten Telegrafisten und Artilleriebeobachtern aufgestellt werden.

### Zu verkaufen

Umständehalber gutgehender **Feißmangelbetrieb** zu vermieten oder zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

### Hundfunkgerät

(Marx Saba) fast neu, zu verkaufen. Zu erfr. b. d. D.Z., Leer.

### Zu verkaufen ein

**antiker goldener Spiegel, Notenständer, Damen-Schreibstift usw.**

Waterborg, Leer, Adolfs-Hilfer-Str. 33.

### 2 Wintermäntel, einer fast neu,

1 Wang mit zwei Höfen, 1 blaue Hose,

1 Winter-Uniform und 1 Sommerkleid für D.Z., pass.

für 10- bis 14-jährigen Jungen, preiswert zu verkaufen. Wo lagt die D.Z., Leer.

### Zu verkaufen:

1 Herrenfahrrad

1 Damenfahrrad

2 Schallkammer, Loga, Kirchstraße 26.

### Gebrauchte Dachziegel abzugeben,

ferner ein Elektromotor, 5/2 P.S., 220/380 V., m. Anläßer u. Schaltr., und eine 45-mm-Transmissionswelle von 4 m Länge mit 3 Ringeleg. S. Frerichs, Holtland.

### Möbelmischmaschine

(150 Lit.) fast neu, wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Angebote bis 5. Mai erbeten. Näheres D.Z., Leer.

### Ford-Volk

in gutem Zustande zu verkaufen. F. Veiner, Leer, Deiseler-Str. 74.

### Mehrere tausend Kilogramm

„Voran“ Sulfatkarbide zu verkaufen. F. Meyer, Lammertsf. 11.

### Kraft Aufrages werde ich am

**Mittwoch, dem 8. Mai 1940,**

nachmittags 2 Uhr,

im großen Saal der Volkshochschule, Wörde 10, hier selbst, folgende gebrauchte

### Möbel und Hausgeräte

als: 1 gut. rotes Plüschsofa, 2 Plüschstühle (grün), 1 Vertigo, 2 Kommoden, 6 eiserne Stühle, mehrere gr. und kl. Tische, 2 Sofas, 1 altd. Tisch, 2 Glaschränke, 1 Koff. Stühle, 1 Bettstuhl, 2 Korbfesseln, 2 Wanduhren (1 eich.), 1 Teppich (2x3), 1 Nähstich, 1 Nähmaschine, 1 Salon-schrank (für Alfen oder Noten), 1 Klappstuhl (Eiche), 1 ant. Spiegel mit Goldrahmen, 1 Wäschekasten, 1 weiß. Bettstelle mit Sprungrahmen und Aufleger, 2 and. Bettstellen, 1 weiß. Badstich, 1 do. Nachtschrank, 1 gut. Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Grammophon mit Platten, 1 Nähmaschine, 1 eich. Dien-, 1 Kinderwagen, 1 Treppenleiter, mehrere Spiegel, elektr. Lampen, Bilder, 1 Bettstich, 1 Karosifellewische, Küchengeräte und sonstige Gegenstände

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Beschäftigung zwei Stunden vorher.

Leer, 2. Winkelbad, Versteigerer.

### Sorfitischverkauf

Am Montag, d. 6. Mai,

nachmittags 4 Uhr,

sollen die

### Sorfitische

im Stapelraum bei Meinersen in der Riebau-erischen Gastwirtschaft in Remels öffentlich meistbietend verkauft werden. Staatliche Moorverwaltung Neudorf.

### Zu verkaufen

**Korbwägen**

mit Korbverdeck. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Zu verkaufen beste

**Ziähr. schwarze Stute**

(volle Abkammung), Eljo Meinders, Steenfelde.

Dreijährige leichte

**Stute**

fromm und jugelt, zu verkaufen. Erhard Lambertus, Nordgeorgsfeh.

Eine zweijährige

**Stute**

zu verkaufen. U. S. Dänemark, Nortmoor.

Zu verkaufen ein

### Enterfällchen

(Sengli). Fernruf Niepe 109.

### Stammischal

zu verkaufen. Frau U. Behrens, Logaerfeld, Weijeweg 34.

### Junge Weidekühe

hat zu verkaufen Johs. Smid, Neermoor.

Gute junge

### Milchkühe

verkauft. Ubb. Kriegesmann, Schoonorth.

Verkaufe eine frischabgekalbte, gute

### Milchkühe

Joede Rabenberg, Detern.

Einige abgekalbte

### Kühe

zu verkaufen. Hinrichs, Klippe bei Neuburg.

Junge güste

### Weidekühe

hat zu verkaufen Joh. Schäfer, Logaerfeld, Df. Weg 17.

Zu verkaufen eine junge güste

### Weidekühe

Fernr. Waring, Lammertsf. 11.

### 1 farbenreines Kuhkalf

hat zu verkaufen Frau Hero Meyer Wwe., Warfingsfeh.

### Kuhkalf

zu verkaufen. S. Vanhen, Bargerfeh.

### Kuhkalf

zu verkaufen. Eilert Bulfer, Stiebelampferich 17.

Zu verkaufen ein farbenreines

### Kuhkalf

Gerhard Schmidt, Nortmoor.

### Kuhkalf

zu verkaufen. R. Kroon, Brunn.

### Schönes Kuhkalf

zu verkaufen. F. Tieben, Lammertsf. 11.

Habe einen staaltlich geförten

### Bullen

zu verkaufen oder auf Deflation zu vergeben. Bauer Foller Goemann, Hohegalle bei Leer, Fernr. Leer 2278.

Zu verkaufen zwei gepflegte

### Weidebullen

und einige belegte

### Kühe und Rinder

zu verkaufen. H. Wilms, Horst b. Gr.-Mildum.

### Ferkel

zu verkaufen. Joede Städ, Südgeorgsfeh.

### Ferkel

zu verkaufen. W. Albertus, Voehusen.

### Schöne Ferkel

zu verkaufen. Engelste Bunjes, Holtland.

### Schöne Ferkel

zu verkaufen. Ehm. Weers, Remels.

### Prima Ferkel

zu verkaufen. Bernhard Busch, Bodemoor.

### Junger Schäferhund

mit Papieren, zu verkaufen. Leer, Augustenstraße 66.

2 Huden mit 11 Ruten

zu verkaufen. Frau Hinrich Kreese Witwe, Steenfelde.

### Zu kaufen gesucht

### Schlachtpferde

Kaufe ständig Schlachtpferde, Fohlen u. Nachschaltungen. Fohlen außergewöhnl. hohe Preise.

### Roßschlachtere Krahe / Emden

Emden, Große Burgstraße 8, Fernruf 2882.

### Kaufe ständig Schlachtpferde

zu guten Preisen. M. Coers, Roßschlachtere, Leer, Neue Straße 46, Fernruf 2562.

Nachschaltungen werden sofort sachgemäß erledigt.

### Guterhartenes Segelboot

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. G 3256 an die D.Z., Emden.

Suche beste mittelschwere bis schwere hochtragende bzw. bis Mitte Juni austragende

### Kühe und Rinder

Bitte um Angebote. A. Vosberg, Brehove, Fernruf 65.

### Anzukaufen gesucht hochtragende

### Kühe und Rinder sowie Fettvieh

Bitte um Angebote. Johann Waten, Hesel, Fernruf Dagband 9.

### Treibriemen

2 Stück mit 11 Ruten zu verkaufen. Frau Hinrich Kreese Witwe, Steenfelde.

### B. Bopfes, Brehove.

Anzukaufen gesucht Gartenhaus o. Schutzwand

Schr. Angeb. mit Preisangabe u. 2 328 an die D.Z., Leer.

### Kleiner Rollwagen

Traglast 10-15 Zentner, anzukaufen gesucht. Lamb. Brauer, Heselede/Leer, Landstraße 45, Fernruf 2225.

### Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht. Kahl, Leer, Saarstraße 27.

### Postempfänger

ob. M. E. von einem Soldaten zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

### Pachtungen

Im Auftrage habe ich noch einen

### Bauerker

am Conrebersweg, hier selbst, gelegen, auf sofort zu verpachten. Leer, Bernhard Buttjen, Preuß. Auktionator.

Wegen Trauer bleibt mein Geschäft  
am Dienstag, dem 7. Mai, geschlossen.

**Diedr. Johanni,** Gemischtwaren  
Schwerinsdorf

Veenhuser-Kolonie, den 2. Mai 1940.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,  
heute morgen 10 Uhr unsere liebe, herzensgute Mut-  
ter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Peterke Kuiper**

geb. Helmers

nach langem schweren Leiden im Alter von 78  
Jahren zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Ruhe sanft, du liebe Mutter!

**Die tieftrauernden Kinder**

Beerdigung am Dienstag, dem 7. Mai, mittags  
1 Uhr.

Am 29. April 1940 verstarb plötzlich und uner-  
wartet der Prokurist meiner Firma

Herr

**Hermann Bruns**

im Alter von 39 Jahren.

Der Verstorbene hat seine ganze Kraft der Firma  
gewidmet und an der Entwicklung derselben regen  
Anteil genommen.

**Firma W. Bruns, Leer.**

Leer, den 29. April 1940.

Heute wurde uns unser verehrter Chef

Herr

**Hermann Bruns**

durch den Tod entrissen.

Vermöge seines freundlichen Wesens haben wir  
ihn stets hochgeschätzt; wir werden ihm ein ehren-  
des Andenken bewahren.

**Gefolgschaft der Firma W. Bruns, Leer.**

Leer, den 29. April 1940.

Leer, den 3. Mai 1940.

Am 29. April verstarb plötzlich und unerwartet  
mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwieger-  
sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Hermann Bruns**

Im Namen der Angehörigen

**Lili Bruns,**  
geb. Frese.

Die Trauerfeier fand in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir  
allen, besonders den lieben Nachbarn, unsern herz-  
lichen Dank aus.

**Geschwister Meiners.**

Leer, den 3. Mai 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen  
wir allen innigsten Dank.

**Frau B. Hündling und Kinder.**

Steenfelde, den 4. Mai 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am  
Heimgang unseres lieben Entschlafenen möchte ich,  
auch im Namen aller Angehörigen, auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank aussprechen.

**Dr. jur. Habbo Tammema.**

Leer, im Mai 1940.

Warsingsfehn, den 1. Mai 1940.

Es hat dem Herrn gefallen meinen lieben,  
unvergeßlichen Mann, unsern treuen Vater, Groß-  
vater, Urgroßvater und Onkel

**Hinrich Willms**

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Lei-  
den, im festen Glauben an seinen Erlöser, in  
seinem 92. Lebensjahre von uns zu nehmen.

Die trauernde Gattin

**Antje Willms**  
geb. Eggen  
nebst Kindern.

Beerdigung Sonnabend, den 4. Mai 1940, nach-  
mittags 2 Uhr.

Diese Anzeige gilt als Einladung.

Stiekelkamp, den 1. Mai 1940.

Heute nachmittag verschied plötzlich und uner-  
wartet nach kurzer heftiger Krankheit unser innigst-  
geliebtes Söhnchen

**Johannes Hinrich**

Nur vier Monate war er unser aller Sonnenschein.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens zur Anzeige

**Hero Häßler und Frau**  
Annette, geb. Pollmann  
nebst Großeltern  
und allen Anverwandten.

Du warst so lieb, du starbst so früh,  
vergessen werden wir dich nie!  
Ruhe in Frieden!

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem  
6. Mai 1940, 14 Uhr.

Warsingsfehn, den 1. Mai 1940.

Heute nachmittag nahm der Herr nach kurzer,  
heftiger Krankheit um 16 Uhr unser heißgeliebtes  
Söhnchen und Brüdchen

**Arnold Gebhard**

im zarten Alter von neun Monaten zu sich in sein  
Himmelreich.

Die tieftrauernden Eltern

**Arnold Busemann und Frau**

Gesine, geb. Müller  
nebst Tocher Beate  
und allen Angehörigen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
daß man vom Liebsten was man hat,  
muß scheiden.  
Ruhe sanft.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem  
6. Mai, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Ostwarsings-  
fehn.

Hatshausen, den 1. Mai 1940.

Heute abend entschlief sanft und ruhig, jedoch  
plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Groß-  
mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

**Johanna Busker**  
geb. Wempen

in ihrem 75. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen bringen dies zur  
Anzeige

**Ahlich Badewien und Frau**  
Engel, geb. Manßen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Mai  
2 Uhr nachmittags, vom Sterbehaus aus statt.

Diese Anzeige gilt zugleich als Einladung.

Loga, den 3. Mai 1940.

Am 1. Mai 1940 verschied unser Gemeinderat

Herr

**Friedrich Garrelts**

Reg.-Baurat

Mitten aus nie rastender Tätigkeit für das Wohl  
der Gemeinde nahm ihn der Tod von uns.

Seit 1933 hat der Verstorbene mit Aufopferung  
und Hingebung die Interessen der Gemeinde fördern  
helfen. Wir werden dem Verstorbenen ein dank-  
bares Gedenken bewahren.

Namens des Gemeinderats und der Gemeinde  
Baumfalk,  
Bürgermeister.

Nachruf.

In kurzer Zeit hat der Tod zwei verdienstvolle Beamte  
in Leer aus ihrem arbeitsreichen Leben herausgerissen.  
Am 24. März 1940 verschied

Herr Regierungsveterinarrat

**Dr. Jürgen Lüders**

und am 1. Mai 1940

Herr Regierungsbaurat

**Friedrich Garrelts**

Beide Beamte haben in jahrelanger Tätigkeit im Stadt-  
und Landkreise Leer und weit darüber hinaus in vorbildlicher  
Treue und Gewissenhaftigkeit ihren Dienst versehen und an ver-  
antwortungsvoller Stelle die ihnen obliegenden Pflichten erfüllt.

Von der Bevölkerung, von der Gefolgschaft und von der  
vorgefetzten Behörde wird ihr Heimgang auf das tiefste be-  
dauert. Sie werden unvergessen bleiben.

Leer, den 3. Mai 1940.

Der Regierungspräsident. Eichhoff.

### Eiserne Hochzeit

Als Josef Bruns und seine Frau Reenie, geborene Lubemann, wohnhaft in der Großstraße 55, vor fünf Jahren das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten, da mochten sie den Einbruch, daß sie in gleicher Rühmlichkeit auch den Tag der Eisernen Hochzeit erleben könnten. Das wird am 7. Mai dieses Jahres nun auch Wirklichkeit. Der Ehemann wird im Oktober 91 Jahre und seine Frau im August 86 Jahre alt. Nach seiner Krankheit im Winter hat sich der alte Paas wieder gut erholt. Nur hat die Ehefrau in den letzten Jahren etwas nachgelassen. Seine Frau aber liebt ihn jeden Tag die Zeitung vor, damit ihrem Manne, der für alles was in der Welt geschieht, noch aufgeschlossen ist, nichts entgeht.

Josef Bruns entkamt einer mit elf Kindern gesegneten, alleingesessenen Kleinrentnerfamilie, die das fest in Leer erloschene Handwerk seit Geschlechtern in einem noch heute stehenden Hause in der Alte Marktstraße betrieben hat. Schon mit zwölf Jahren als Lehrling in den Seilereibetrieb der Firma Waterborg und von Cammenga eingetreten, war er hier ununterbrochen 48 Jahre tätig. Neun Jahre stellte er seine Arbeitskraft dann der hiesigen Firma Kuiper zur Verfügung und arbeitete zuletzt bei der Leiter in der Brunnenstraße. Belegten Drogerie- und Farbengroßhandlung Dietrich Höden fünf Jahre.

Auch seine Ehefrau stammt aus Leer. Sie schenkte ihm neun Kinder, von denen noch drei Söhne und eine Tochter leben, bei der sie und ihr Mann sich eines geruhigen Lebens abends erfreuen. Sechzehn Entel- und zwölf Urenkelkinder sehen die Geschlechterfolge fort.

Wenn das Leben der beiden Alten auch nicht immer leicht gewesen ist, so hat es doch viele schönen Stunden für sie bereitet gehabt. Dazu gehört auch der Tag, an dem Josef Bruns im Jahre 1902 das eigene kleine Ehrenzeichen für Verdienste um die Heimat als Anerkennung einer vierzigjährigen Schaffensfreude erhalten hat.

### Auch im Kriege wird gerudert

Der Ruderverein von 1903 hielt im „Oranien“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vereinsleiter, Diplom-Ingenieur Hans Graemer, der einige neue Mitglieder begrüßen konnte, machte die Anwesenden mit den neuen, vom NSRL herausgegebenen Einzelleistungen bekannt, die einstimmig angenommen wurden. Einmütig wurde auch der bisherige Vorsitzende wieder als Leiter des Vereins in Voranschlag gebracht.

Bei dem Bericht über die Tagung des Regattaverains Ems-Jade-Weser wurde mitgeteilt, daß am 23. Juni der Ruderverein in Bremen stattfinden. Eine gleiche Veranstaltung ist am 9. Juni in Oldenburg vorgesehen, während sie in Leer am 27. Juli geplant ist.

Die Oberaufsichtsmartin und Vereinsjugendleiterin Gertraud Pol, die eingehend über den NSRL-Ruderverein in Bremen berichtete, wird zur weiteren Ausbildung an einem Lehrgang für Rudervereinsleiterinnen in Berlin-Grünau teilnehmen.

Der Sportbetrieb ist auch im Kriege sehr reg. Sämtlichlich die Frauen- und die Jugendabteilung dehnen die Boote.

Zum Schluß gedachte der Leiter der vielen im Felde stehenden Kameraden, die im regen Schriftverkehr mit dem Verein stehen.

**Verkauf von dem Schaufelner.** Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel kann juristisch kein Geschäft gewonnen werden, eine bestimmte Ware, die im Schaufelner steht, einem bestimmten Kunden zu verkaufen. Nun habe aber inzwischen die Wirtschaftsprüfung ihre Mitglieder aufgefordert, keine Waren im Schaufelner zu kaufen, die im Geschäft nicht erhältlich sind. Dieser Grund ist entsetzlich nicht nur dem geltenden Wettbewerb, sondern auch der Aufgabe, die gerade jetzt das Schaufelner zur Auffklärung der Verbraucher erfüllen müsse. Es gebe jedoch Geschäftszweige, die in großer Zahl oder übermäßig Einzelstücke führen und für die es grundsätzlich in Einzelstücke ins Schaufelner zu stellen. In solchen Fällen könne der Kaufmann erklären, daß er diese Gegenstände erst nach Dekorationswechsel verkaufe.

## Treue dem Führer und der Fahne!

### Feierliche Vereidigung einer jungen Mannschaft bei der Marine

Wieder einmal war bei unserer Marine der Tag herangerückt, dem eine junge Mannschaft dem Führer und der Fahne die Treue gelobte. Die jungen Männer, die vor einem Jahr in froher Gemeinschaft mit ihren Arbeitskameraden den 1. Mai begangen haben, sehen heute als Soldaten im Wehrdienst. Einige Wochen sind sie erst in unserer schönen Stadt.

Den 1. Mai dieses Jahres werden sie so leicht nicht wieder vergehen. An ihm haben sie dem Führer Treue im Kampfe um Deutschlands Freiheit gelobt. In der geschwundenen Lebenshalle war die junge Mannschaft in musterger Haltung, um den Wehrdienst. Vor ihnen erhob sich die rühmreiche Fahne der jungen Kriegsmarine und standen die Abordnungen der Bewegung und ihrer Gliederungen.

Als Kontreadmiral Schirmer erschienen war, begann die Feierkunde. Magdroll erklang durch die Halle das Lied „Ich hab' mich

## Finanzamtleiter Vollmer eingeführt

### Präsident Dr. Rintfeil über die Aufgaben der Steuerverwaltung

Heute vormittag wurde unser neuer Finanzamtleiter, Regierungsrat Vollmer, in feierlicher Weise durch den Finanzpräsidenten Dr. Rintfeil in sein Amt eingeführt. Die Gefolgschaft des Finanzamtes und die geladenen Gäste versammelten sich im festlich geschmückten Konferenzraum. Partei, Wehrmacht und die Behörden hatten Vertreter zu dieser Feier entsandt.

Nach einigen Begrüßungsworten ergriff Finanzpräsident Dr. Rintfeil das Wort. „Wir nehmen die Einweihung des neuen Finanzamtleiters, Regierungsrat Vollmer“, so führte er aus, „nicht nur deshalb in einem größeren Rahmen vor, um ihm die Befähigungnahme mit allen Stellen zu erleichtern, sondern wir wollen damit auch betonen, daß das Finanzamt nicht eine alleinlebende Körperschaft ist, sondern ein Teil des Volksganges, das bemüht ist, ein neues, starkes Deutschland zu bauen. Darüber hinaus liegt in der größeren Einweihungsfeier der Wunsch, ein noch besseres Werk zu leisten für die Aufgaben der Reichsfinanzverwaltung zu erwirken. Nach immer ist aus der alten Zeit ein kleiner Rest mitbraten vorhanden. Das Finanzamt ist in seiner Arbeit schlechter gestellt als andere Behörden, da viele Volksgenossen in diesem Amt nur die Hand sehen, die immer wieder gefüllt werden will. Nur wenige leben die andere Hand. Die Erfüllung der Aufgaben und vieler anderer Aufgaben wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die Reichsfinanzverwaltung die Mittel dafür hätte zur Verfügung stellen können.“

Durch die Partei und ihre Presse ist über die Tätigkeit der Finanzämter schon wertvolle

Auffklärung geleistet worden, dennoch muß die Ansicht über Steuerpflichtigkeit und fröhenmäßige Steuerzahlung noch weiter gebessert werden. Besonders in der heutigen Zeit, da die Finanzämter behörden viele Beamte in die befreiten Gebiete und zum Heeresdienst haben abgeben müssen, ist es klar, daß nur bei einer vorzüglichen Leistung der einzelnen Beamten die Leistung erzielt werden kann, die Führung und Volk erwarten. Wenn nun vom Minister Regierungsrat Vollmer, der bisher in Lemgo tätig war, mit der Leitung des hiesigen Finanzamtes betraut worden ist, dann ist das ein Zeichen, daß der neue Finanzamtleiter volles Vertrauen verdient.

Zur erfolgreichen Durchführung aller Aufgaben gehört aber ein Verzicht auf manche persönliche Bequemlichkeit, da ein solches wichtiges Amt den ganzen Menschen beansprucht.

Dann wandte sich der Präsident an Regierungsrat Vollmer mit der Aufforderung, ein dienstfertiger Betriebsführer, ein gerader Vorgesetzter und ein guter Kamerad zu sein. Regierungsrat Vollmer dankte dem Präsidenten für die herzlichsten Worte und versprach, sich dies in ihm geleisteten Vertrauens würdig zu erweisen. Die Arbeit des Finanzbeamten in der heutigen Zeit, so führte er ungefähr aus, ist ein gleich wichtiger Dienst für das Vaterland wie der Dienst als Soldat. Seine vornehmste Aufgabe werde es sein, allen wirtschaftlichen Gegenständen seines neuen Wirkungsbereiches gerecht zu werden, die Lasten gleichmäßig zu verteilen und seinen Mitarbeitern ein guter Kamerad zu sein, damit in der Weise die Aufgaben, die das Deutsche Reich an seine Finanzverwaltung stelle, erfüllt würden, daß sie dazu beitragen, den Sieg zu sichern.

## Neuregelung für Spinnstoffwaren

### Erleichterungen für eine Anzahl von Bezügen

Der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft hat in einer Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren verschiedene Veränderungen und Erleichterungen beantragt. Festerhafte sowie angeglichene und verstoffelte

### bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren,

die als solche gekennzeichnet und mit einem Preisnachlass gegenüber dem normalen Preis von mindestens 5 Prozent verlastet werden dürfen — mit Ausnahme von naturleidenen und leichten Damenstrümpfen II. und III. Wahl — für die Hälfte der jeweils vorgeschriebenen Anzahl Teilabschnitte der Reichsleiterkarte an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden. Bei Bezug von Strümpfen II. und III. Wahl (mit Ausnahme von naturleidenen und funktionslosen Damenstrümpfen II. und III. Wahl) ist einer der Bezugsbeschränkungen a) bis c) der Reichsleiterkarte für Männer bzw. der Bezugsbeschränkung a) bis f) der Reichsleiterkarte für Frauen abzutreten. Festerhafte Strümpfe, die weder II. noch III. Wahl sind, sondern als sogenannte Nähware in den Handel gebracht werden, dürfen auf einen Teilabschnitt abgegeben werden, ohne daß dabei der Bezugsnachweis abgetrennt wird.

### Meterreste,

die in der Herstellung in der Verarbeitung oder beim Handel angefallen sind, können für die Hälfte der jeweils vorgeschriebenen Anzahl Teilabschnitte abgegeben werden. Als Meterreste gelten Stoffabschnitte, die bei einer Stoffbreite von 90 Zentimeter nicht über einen Meter lang und bei einer Stoffbreite über 90 Zentimeter nicht über 60 Zentimeter lang sind. Reste unter 20 Zentimeter Länge dürfen ohne Bezugsbeschränkung oder Reichsleiterkarte frei abgegeben werden. Meterreste von Dekorationsstoffen und dichten Gardinenstoffen dürfen bezugsbeschränkt abgegeben werden, wenn sie nicht länger als zwei Meter sind. Sogenannte

Fabrikationsabschnitte, also Stoffabschnitte, die fehlerhaft angefallen sind, können zu dem vierten Teil der vorgeschriebenen Teilabschnitte bezogen werden. Fabrikationsabschnitte, die weniger als einen Meter lang sind, dürfen frei abgegeben werden.

Getragene Vorzügler und Kollektionsmüher, die mit einem Preisnachlass von mindestens 25 Prozent verkauft werden, dürfen für die Hälfte der jeweils vorgeschriebenen Teilabschnitte abgegeben werden. Während es bei der Abgabe von Kleiderstoffen für Männer bei der Vorrichtung verbleibt, daß die Ausschüttung des Stoffes für Tag- und Nacht hemden an den Verbraucher ausgedehnt werden — beim Kauf von Meterware, bei Strickwaren und Pullovern ist künftig die Verkaufsmöglichkeit gegeben. Beim Bezug von Stoff, der von einem Handwerker bearbeitet werden soll, erfolgt die Auslieferung des Stoffes nach wie vor an den Handwerker. Die Abtrennung der Teilabschnitte wird jedoch von dem Stoffverfäher und nicht von dem Handwerker vorgenommen. Knaben und Mädchen für deren Körpergröße die auf der Reichsleiterkarte für Knaben und Mädchen vorge-

### Wir verdunkeln von 21.22 bis 5.20 Uhr

Lehnen Bekleidungsstücke nicht mehr ausreichen, haben die entsprechende Anzahl Teilabschnitte ihrer Reichsleiterkarte in Bezugsgeld einzumutauschen. Das Kind muß bei der Antragstellung selbst anwesend sein. Die Kartierstelle trennt von der Reichsleiterkarte so viele Teilabschnitte ein, wie für das Bekleidungsstück notwendig sind. Die Bezugsgeldstücke können sowohl auf fertige Bekleidungsstücke als auch auf die zur Anfertigung des gewünschten Bekleidungsstückes erforderliche Stoffmenge ausgelegt werden.

Während bisher beim Bezug von Spinnstoffwaren von Verbrauchsgütern die Teilabschnitte der Reichsleiterkarte in einen Bezugsgeld umgewandelt werden mußten, kann nun der Verbraucher viele Waren auch gegen unmittelbare Einfindung der Teilabschnitte beziehen, wobei die Möglichkeit der Umwandlung der Teilabschnitte in einen Bezugsgeld bestehen bleibt.

### Trauerkleidung ist nicht bezugsbeschränkt

Als Trauerkleidung gelten für Frauen: Ein schwarzes Oberkleid mit einem schwarzen Unterkleid, ein schwarzer Rock und eine schwarze Wäde oder ein schwarzer Pullover mit einem schwarzen Unterkleid, ein schwarzer Schal, ein schwarzer Handschuh aus Spinnstoffen. Stoff darf in der erforderlichen Menge unmittelbar abgegeben werden. Zur Trauerkleidung für Männer zählt: Eine schwarze Krawatte, ein Paar schwarze Handschuhe aus Spinnstoffen und zwei Trauerhosen. Trauerkleidung darf nur an Eltern, Geschwister und deren Ehegatten, Kinder und deren Ehegatten abgegeben werden. Trauerkleidung darf nur gegen eine Bescheinigung frei verkauft werden. Die Bescheinigung wird ausgehändigt, wenn dem Wirtschaftsamte oder der Kartierstelle der Sterbefall und das Verwandtschaftsverhältnis durch Vorlage amtlicher Bescheinigungen nachgewiesen wird. Diese Veränderungen und Erleichterungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

### Schluslicht, nicht nur Rückstrahler

Zur Förderung der Sicherheit hat sich unter den Auswirlungen der Verordnung über die Notwendigkeit ergeben, so schnell wie möglich alle Fahrräder mit einem roten Schluslicht und mit Reflektorstreifen von gelber Färbung auszurüsten. Durch eine Verordnung des Reichsministers des Innern wird diese Ausrichtung bis spätestens 1. Oktober 1940 verlangt. Rückstrahler allein genügen also in Zukunft nicht mehr.

Bei dem roten Schluslicht handelt es sich um eine von der Lichtmaschine des Fahrrades gespeiste Lampe. Da nun viele Fahrräder, insbesondere auf dem Lande, noch keine Lichtmaschinen besitzen, kann in der Übergangszeit auch eine rote Sturmlaterne benutzt werden. Neu anzubringende Schluslichter müssen den Vorschriften entsprechen, die von der Reichsministerial-Technischen Reichsanstalt aufgestellt sind. Auch schon vorhandene elektrische Schluslichter müssen diesen Vorschriften entsprechen umgebaut werden, das heißt, die Schluslichter müssen mit einem Rückstrahler verbunden sein, so daß sie nach Verlöschen der Lichtquelle noch als Rückstrahler wirken. Der Termin, bis zu welchem die alten Schluslichter umgebaut sein müssen, wird von der Reichsministerial-Technischen Reichsanstalt noch bekanntgegeben. Alle neu in den Verkehr gelangenden Fahrräder sollen schon mit diesem Schluslicht und mit dem Reflektorstreifen ausgestattet sein. Es empfiehlt sich deshalb für den Käufer eines neuen Fahrrades, hierauf besonders zu achten.

### Treudienstehrenzeichen.

Dem bei der Papierfabrik Neemann beschäftigten Johann Groeneveld, Annenstraße 51, wurde von dem Ortskommando der Deu. Heu Arbeitsfront die Urkunde für 25jährige treue Dienste überreicht.

### Sprechtag für Kriegesbeschädigte.

Am 9. Mai findet wieder in Emden, Am Markt 3, in den Vormittagstunden ein kostenloser Sprechtag für Kriegesbeschädigte statt.

### Schwerer Unfall eines Landwirts

Gestern nachmittag erlitt Landwirt Smidt aus Beenhufen einen schweren Unfall. Er befand sich mit seinem Wagen auf dem Wege zur Reishofbahn, am Kunstbühnen abzug. In der Nähe der Ledestraße schenkte die Pferde und gingen durch. Smidt flog vom Wagen, geriet mit einem Bein in die Felde und lag bei dem Fall gegen eine Warnungstafel. Glücklicherweise löste sich die Felde. Er erlitt eine schwere Beinverletzung. Da kein Arzt zu erreichen war, wurde er nach Anlegung eines vorläufigen Verbandes durch einen Kraftwagen der Wehrmacht dem Krankenhaus in Leer zugeführt. Die Pferde konnten erst bei Terborg aufgegriffen werden.

### Beenhufen. Dumme Buben.

Die Buben. In den Abendstunden kann man in unserem Ort einige Burschen beobachten, die mit einem Floßer Boot fischen. Gerade in dieser Zeit, wo die Vogel ihre Nester bauen und zum Teil schon Eier legen, sollen die Eltern dafür sorgen, daß derartige Schiebereien ausbleiben.

### Heidefeld. Würdige Ehrenmal.

Inmitten der schönen Anlage an der Landstraße erhebt sich das Ehrenmal für die geliebten Söhne unseres Dorfes, die im Weltkriege ihr Leben gelassen haben. Der Stein, der die Namen der Helben festhält, spiegelt sich wider im Wasser des Teiches. Der Bürgemeister hat nun die Ausschmückung noch verbessert. Außerdem hat unaufrichtig zwei Grabstätten angebracht worden, die sich im Hinblick auf die vielen Ausflügler, die sich hier einfänden, als notwendig erweisen haben.

### Neermoor. Eiserne Kreuz verleihen.

Dem Matrosengehilfen Hermann Janßen, Sohn des Wärters Casjen Janßen aus Neermoor-Rolante, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

### Agoburum. Die Schaffsur benannt.

Nachdem die letzten Tage eine kleine Erwärmung brachten, hat man hier schon vereinzelt mit dem Abfliegen der Völkträger begonnen. Damit der Wechsel für die Tiere nicht

**Unter dem Hohheitsabler**

NS-Wehrmannschaften Leer, Morgen, Sonntag, 7.30 Uhr beim Gammelnau antreten. In erziehen haben die Schatzgüter 1939 bis einschließlich 1939. Die Schatzgüter 1939 bis 1939 haben die in Vorbereitung genommener Feder, soweit sie noch nicht fertiggestellt worden sind, weiter zu bearbeiten. Diejenigen Wehrmänner, die sich nicht eingestellt sind, treten am Sonntag um 7.15 Uhr beim Gammelnau mit Spaten an.

NS-Wehrmannschaften, Sonntag, 5. Mai, 9 Uhr antreten Schatzgüter.

Reiterverein 5/43, Trupp 5er, nächster Dienst morgen um 9 Uhr bei der Reiterkette.

NS-Wehrleitung, Gesellschaft 67, 2. Abzug und Truppenführer, Bürgerkomitee der Wehrdienst hat um 9 Uhr von 8.15 Uhr.

NS, Feuerwehrverein. Am Sonntag, dem 5. Mai, treten alle Gammelnauer der Feuerwehr bei um 9 Uhr beim Gammelnau an.

NS-Gesellschaft 4381 Heidefeld-Beer, zum Wehrdienst am Sonntag um 9 Uhr bei Karfel haben alle Gammelnauer Späße und Wehrkit mitzubringen.

# Feuerwehr 25mal gerufen

## Jahresdienstversammlung der Wehrmänner in Leer

allzu groß wird, wird den Tieren nach der Ecur für einige Tage ein Sack übergebunden.

**Hesel.** Hochlagige Kriegermutter geboren. Schon wieder hat der Tod eine Waise in die Reihen der Hochbetagten gerufen. Nach kurzem Krankenlager verstarb hier an Altersschwäche Witwe Hanna Gesina Klant, geborene Bagemann. Sie erreichte ein Alter von 88 Jahren und folgte ihrem Mann nach vierzig Tagen in den Tod.

**Stiefelampferlein.** Nider auf dem Sahngelände. Seitdem von den Grundbesitzern längs der Kleinbahn überall Kinder spielen kommt es vor, daß die Tiere ausbrechen und freit auf dem Geleise herumlaufen. So konnte man dieses auch vor einigen Tagen beobachten. Da diese Vorfälle Störungen der Füge und Triebwagen veranlassen, dürfte es zweckmäßig sein, die Einriedigungen der Weiden einbender nachprüfend.

**Stiefelampferlein.** Die Hefen. Als ein Einwohner auf seinen Acker kam, mußte er feststellen, daß seine Geräte, die er am Vortage hatte liegen lassen, verschunden waren.

**Kemels.** Vereidigung der Arbeitsmädchen. Am 1. Mai wurden die Arbeitsmädchen unseres Lagers vereidigt. Zu dieser Feier war die Gruppenführerin erschienen. Am Abend vorher fand ein Kameradenlager statt. Am Morgen des 1. Mai wurde nach der Pfingstfeier die Weidung vorgenommen, nachdem die Lagerführerin über den Stand des Arbeitsdienstes und die hohe Bedeutung des Eides gesprochen hatte. Nach dem Vortrag eines Gedichtes sprach die Gruppenführerin die Eidesformel vor, die von allen mit erhebender Hand nachgesprochen wurde. Dann vereidigte die Lagerführerin die Mädchen einzeln durch Handschlag und heftete ihnen die Nadel des Reichsarbeitsdienstes an. Anschließend wurden einige Lieber gehalten und ein Märchen durch das Dorf unternommen. Am Nachmittag fanden im Lager Scherzspiele statt. Auch wurde die Rede des Stellvertreters des Führers übertragen.

**Kirzel.** Aus Anland und Noortpump wird fruchtbares Ackerland. Nach nur wenigen Jahren lag man zwischen unserer Ortschaft und Schwerinsdorf und östlichbare Moor- und Heiden. Nunmehr ist durch eine gründliche Fruchtbarungs- und Entwässerungsarbeiten das früher lauchliche Eigentum worden, wurden später als Vergrößerungen der Bespähungen der Kleinbauern der beiden Ortschaften zugute.

**Klostermoor.** Ferkelpreise im Sinken. Lange hielten sich in diesem Frühjahr die Preise für Ferkel von etwa vier Wochen in Höhe von 20 RM, und mehr. Nun sind die Preise bis auf 12 RM herabgesunken. Auch von anderen Dingen wird ein Sinken der Preise gemeldet. Augenblicklich ist hier ein Heberangebot von entwöhnten Ferkeln zu verzeichnen.

**Überlingseln.** Jungmädel sammeln Altpapier. Am kommenden Mittwoch werden die Jungmädel Altpapier sammeln. Die Mädchen werden gebeten, möglichst viel zusammenzubringen und zu hinführen, damit unter Jungmädel mit ihrer Sammlung einen guten Erfolg haben.

**Weisthauberfeln.** Zwei Waggon Eisen gesammelt. Am 1. Mai wurde im Ortsgruppenbereich Weisthauberfeln altes Eisen gesammelt. Zwei Waggon sind inzwischen zusammengekommen.

**Ditthauberfeln.** Unter eine Waise geraten. Hier geriet ein lebensfähiges Kind unter eine Waise. Es hatte sich auf dieses Alter nicht vorbereitet, da der Waise sehr weise war, kam es mit geringfügigen Verletzungen davon, die aber dennoch die Versorgung eines Arztes notwendig machten.

**Weener.** Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dem Motorradfahrer Anton Siemens, gebürtig aus Weener, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**Strahnenarbeiten.** Vor dem Bahnhof werden einige Straßenarbeiten vorgenommen, die durch Verlegung eines neuen Wasserrohres bedingt sind.

**Rom Sport.** Am Sonntag führt die Hitler-Jugend Weener gegen die Hitler-Jugend Stapelmoor einen Fußballkampf auf dem Enno-See-Platz durch.

**Hollfellen.** Nach der Ostmarkt, Hauptfeier der Hahnenholz, ist einem Kufe in die Ostmarkt, seine frühere Heimat, längere Jahre war Maurenholz auch in Ditthauberfeln tätig.

**Stapelmoor.** Fuchsbau ausgegeben. Auf den Hannen grüben die Jagdpächter einen Fuchsbau aus. Erst nach langer Arbeit gelang es, die Füchse zu fangen und zu töten. Im Bau fand man sieben Jungtiere. Die Speisekammer war gut gefüllt. Man fand außer Resten von Hühnern auch Fisch.

**Bunde.** Beförderung. Gerhard Schulte, langjähriger HJ-Ortsgruppenführer des Reiterlandes, wurde zum Unteroffizier befördert.

**Womeer.** Das Ergebnis der Sammlung für das Deutsche Roten Kreuz, die in unseren Ortschaften Womeer und Boen durchgeführt wurde, erbrachte den Betrag von 350,57 Reichsmark. Diese Summe hat das bisher größte Ergebnis und dient als Beweis für die Diensttreue unserer Bevölkerung.

**Womeer.** Schwere Verlust. Dem Landwirt Dreng ging vor einigen Tagen eine wertvolle Stute ein, die einen Wert von etwa tausend Reichsmark besaß. Da zur Zeit die Nachfrage nach Pferden groß ist, ist dieser Verlust um so schmerzlicher.

### Norden

## Schwerer Verkehrsunfall

Am 3. Mai ereignete sich auf der Landstraße A 20 bei A 20 ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Loquard, der heimwärts fahren wollte, kam in der starken Kurve zu Fall. Dabei wurde der Soziusfahrer vom Motorrad geschleudert und lag mit voller Wucht gegen einen Baum. Durch diesen Anprall über die Brust des Verletzten eingedrückt, blieb benutzlos liegen. Wie durch ein Wunder erhielt der Fahrer keine Verletzungen. Er rief auf schnellstem Wege einen Kraftwagen herbei, der den Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus einlieferte. Eine sofortige Untersuchung ergab, daß der Zustand des Verunglückten als sehr ernst anzusehen ist.

## Beim Baden ertrunken

Am Himmelfahrtstag kurz nach 15 Uhr sprang in Norden ein von auswärts stammender Arbeiter von einer Wanne ins Wasser und ertrank. Obwohl er in den fünfzig Jahren lebende Mann kurz darauf von einem Schiff geborgen wurde, war er bereits tot; wahrscheinlich hat er einen Herzschlag erlitten.

**Verlegung.** Lehrer D. Miting, der bisher an der Volksschule Norden 2 tätig war, wurde vertretungsweise nach Saltrum verlegt.

**Verlegung.** Verneunmstalt Meyer vom hiesigen Rataferamt wurde in den Reichsag Marteland verlegt. Mit ihm sind jetzt drei Beamte des Nordr Rataferamtes im ehemaligen Polen eingeteilt worden.

**Diamantene Hochzeit.** Morgen können die Kriegereheleute Schwitert Schmidt und Frau, Norden, Wonnentonne, das seitene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Aus der Ehe sind neun Kinder hervorgegangen. Ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Die betagten Eltern sind noch außerordentlich kräftig. In ihrem Hochzeitsjahr wird den Kriegereheleuten eine besondere Ehrung durch den Reichstriegeopferführer und den Gauobmann der NSDAP zuteil werden.

**Vopperlum.** Neue Landwirte. Nachdem Hauptmann a. D. O. v. Frede nach Bielefeld übergesiedelt ist, hat nunmehr der hiesige Landwirt v. Frede nach Bielefeld bezogen. Der andere Hof ist von dem Landwirt Ernst Frieledorf aus Wübbing übergeben worden, der damit den sogenannten Obenschen Hof übernommen hat. Seit Mai 1935 hatte der Besitzer beide Höfe in eigener Verwaltung.

**Waisum.** Weidewirtschaft. Verschiedene Waisum haben ihre Weideweise man auf die Weide getrieben. Wenn das Wetter so bleibt wie jetzt, werden im Laufe der nächsten Woche sämtliche Weideweise auf die Weide getrieben. Die Frühjahrsernte ist nicht so reichlich, wie es zunächst schien. Einige sehr voreilige haben zu früh umgepflügt. Die ersten warmen Tage haben noch wieder vieles in Ordnung gebracht.

**Grösel.** Eröffnung des Landwirtslagers. Am 1. Mai wurde das Landwirtslager Grösel eröffnet. An der Eröffnungsfest nahmen der Ortsgruppenleiter, der Lagermeister und die NSDAP-Führerin teil. Bürgermeister Gertrud Förchers eröffnete das Lager und betonte, daß sich das Landwirtslager bisher auch im Interesse seiner Aufgabe bewährt hat. Die Weideweise, die eine Auswahl der Weideweise sind, werden mit doppeltem Ertrag an ihre Weideweise herangehen. Zum Schluß begrüßte Ortsgruppenleiter Loden im Namen der Ortsgruppe die Führerinnen und Weideweise, die anschließend ihren ersten Marsch zur Vorbes machten. Für die Weideweise, die aus Weideweise und dem Bezirk Robelenz kommen, war das ein großes Erlebnis, und sie fühlen sich jetzt schon sehr wohl in Grösel.

### Aurich

## Vom Pfingstschmer verkehrt

Als der Schiffe S. in Welterendes Holzloog mit dem Gespann eines Wagens von der Landstraße zurückkam, scheuten die Pferde und gingen durch. Infolge eines unglücklichen Zufalls geriet S. unter den mittigen Führer Zweifelsprung und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und in der Seite. Er wurde auf die Pferde über einen Gartenzaun hinweggeworfen, gelang es dem Arbeiter, sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Die Pferde wurden von einem Nachbarn aufgegriffen und zum Stehen gebracht. Der Verunglückte wurde sofort in das Auricher Krankenhaus gebracht, wo auch noch innerliche Verletzungen festgestellt wurden.

**Mit 176 Tieren besetzt.** Der gestern hier abgelieferte Schweinemarkt war mit 176 Tieren besetzt. Der Handel war mäßig. Es kosteten Käuferpreise je 1/2 Kilogramm 0,44 bis 0,45 RM, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 9 bis 14 RM.

**Moorlage.** Torfgraben hat begonnen. In den letzten Tagen haben in unserer Ortschaft verschiedene Bauern und Landwirte mit dem Torfgraben begonnen. Auf den Mooren sieht man verschiedene Trupps bei der schweren Arbeit. An Stellen, die der Sonne abgewendet sind, besonders aber an der Nordseite, wird noch Frost angetroffen, der aber die Arbeiter kaum behindert. Da der Schneefall im vergangenen Winter sehr bemerkt war, wird die Nachfrage nach Torf im kommenden Herbst zweifellos sehr groß sein.

Die Freiwillige Feuerwehr Leer hielt ihre Jahresdienstversammlung ab, die von Hauptbrandmeister Eidmann geleitet wurde. In dem Jahresbericht des Schriftführers Otto Joppis wird mitgeteilt, daß ein Drittel der Wehrmänner als Soldaten dem Volke dient. Zu Ehren der Kameraden, die im letzten Jahre verstorben sind, erforderte die Veranstaltung noch den Plagen und wehte ihnen eine Minute stillen Gedankens. Aber auch der freudigen Ereignisse in Kameradentreiben wurde gedacht. Unter den wichtigsten Angelegenheiten des letzten Jahres ist am wichtigsten die Unterbrechung der vorzüglichen Parmanlage, die die Wehrmänner veranlaßt, ohne daß die Freiwillige Feuerwehr im letzten Jahre eingeleitet. Immer wieder lie ihre Schlagkraft. Diese Arbeit fand in der Einwohnerhaft stets Anerkennung. Aber auch bei anderen Gelegenheiten zeigte die Wehr, daß sie im Volke verankert ist. Bei allen Kundgebungen der Partei

und den Sammlungen für die NSDAP ist sie wie immer mit Erfolg tätig. Im abgelaufenen Berichtsjahre erledigte der Führerrat die vornehmlichste Arbeit für die Ausbildung. Mehrere Kameraden nahmen an Kursen auf der Feuererschule in Celle teil. Ein Mitglied machte in Hannover einen Luftschiff- und Gießkurs mit. Nach der Bekanntgabe, daß die Klassenverhältnisse als gut zu bezeichnen sind, dankte Joppis im Namen der gesamten Wehr dem Hauptbrandmeister Eidmann für seine unermüdete Arbeit im letzten Jahre und verabschiedete ihn im Namen aller Wehrmänner weitere treue Mitarbeit.

Den Kameraden im Felde wird in dieser Woche wieder ein Weidewegspäßen zugedacht. Alle haben die schon fertig vorliegenden Briefe unterzubringen.

Das Bürgeropfer ist mit seiner Muffe den feierlichen Namen der Jahresdienstversammlung.

### Papenburg

**Wieder Auszeichnung eines Papenburger Betriebes.** Die Holzimperfirma W. Brüggemann und Sohn wurde wieder mit dem Gau-diplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Im Rahmen eines Betriebsausfluges überreichte Kreisobmann Logemann dem Betriebsführer Mengel und dem Betriebsobmann G. E. diese Auszeichnung, die dem Betrieb als einziger im Kreis Wendenbüsch-Himmeling zuteil wurde.

**Zwei Unglücksfälle.** Ein Werkarbeiter geriet unter einer Lage Eisenplatten, so daß er mit schweren Quetschungen ins Marienhospital gebracht werden mußte. Gleichzeitiger Art waren die Verletzungen eines anderen jungen Mannes, der von einem Kraftfahrzeug überfahren wurde.

**Sport.** Nach Beendigung der Meisterschaftsspiele in der Staffel Emsland beginnen morgen die Spiele um den Emslandpokal. Als erste Begegnung treffen morgen Sparta-Nordhorn und Reichsbahn-Vening zusammen.

### Emden

**Hochbetagte Offiziere.** Emil Entlie Ditzel, geborene Straten, Voltentortstraße 68, feiert heute den 82. Geburtstag. Die betagte Offiziere wurde in Aurich-Oldendorf geboren und wurde 1870 in Emden anständig. Ihr Ehemann verstarb im Jahre 1919; von ihren drei Kindern leben noch zwei. — Renner Siebo Ditzel, Ostion-Woof-Strasse 6, wohnt mit seiner Frau in Aurich. Ditzel, geboren in Hüttersburg, wohnt seit 1933 in Emden. Seine Ehefrau ist im Jahre 1931 verstorben. Von seinen Kindern erleben drei den Geburtstag ihres Vaters. — Oberhammester I. R. Heinrich Halle, wohnt Graf-Urias-Strasse 15, wird am Montag 88 Jahre alt. Halle, in Rieburg, an der Beker geboren, kam 1888 nach Emden. Die Ehefrau ist im Jahre 1919 verstorben, ebenfalls sind vier von sechs Kindern dem Vater im Tode vorausgegangen.

**Weniger Schadenfeuer in Ostfriesland**  
**Ausführlicher Jahresbericht der Landtschaftlichen Brandkassen**

Am kommenden Freitag treten die Gremien des ehemaligen Fürstentums Ostfriesland zu ihrer diesjährigen Landtschaftlichen Versammlung unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Grelloz von Emden, zusammen. Wieder liegt eine recht umfangreiche Tagesordnung zur Verhandlung, aus der erneut die gesunde Entwicklung und die große Arbeitsleistung der Ostfriesischen Landtschaft im abgelaufenen Jahre hervorgeht.

Aus den verschiedenen Vorträgen sei zunächst der Jahresbericht der Ostfriesischen Landtschaftlichen Brandkassen besonders hervorgehoben. Das Geschäftsjahr 1939 verlief im allgemeinen wie das vorhergehende Jahr ruhig. Der Zuwachs an Versicherungsbeiträgen war in der Brandkassen der Städte und Flecken mit 5.883.090 RM, rund 440.000 RM höher, der Zuwachs in der Brandkassen des platten Landes dagegen mit 5.717.730 RM, rund 860.000 RM, geringer als im Vorjahre. Wenn auch bei der

**Brandkassen der Städte und Flecken**

im letzten Jahre 34 Brände (36 im Jahre 1938) zur Anmeldung gekommen sind, so ist es doch sehr erfreulich, daß sich der direkte Brandschaden des letzten Jahres mit 11.910 RM, nicht einmal auf zehn Prozent des entfallenden Schadens im Jahre 1938 beläuft. Im letzten Jahre haben sich u. a. in folgenden Städten und Flecken Brände ereignet: in Aurich 2 (4 im Jahre 1938), in Emden 1 (10), in Leer 6 (4), in Norden 4 (8), in Weener 4 (0), auf Boktum 5 (6), auf A 1 (0) auf Norderney 1 (0). Obwohl im abgelaufenen Jahre die Verwaltungsausgaben nicht geringer gewesen sind, die Unterhaltungen für im Feuerwehrendienst verunglückte oder beschädigte Personen usw. sich etwas erhöht haben, beläuft sich die ganze Sollausgabe (Jahresbedarf) nur auf 70.000 RM, gegen 192.000 RM im Jahre 1938.

Bemerkenswert ist weiter, daß bei zehn der 34 Brände die Entschädigungszufüsse wieder ermittelt noch gemindert werden konnten, sieben Brände sind durch falsche Weideweise, fünf durch Baumsturz aus dem Ofen und durch Überbeheizung eines Ofens, drei durch falschen Gasapparat, drei durch Fahrlässigkeit. Nur bei einem Brande wurde fahrlässige Brandstiftung durch Dritte festgestellt.

Am 1. Januar 1940 waren insgesamt 44.445 Gebäude versichert, das sind 226 Gebäude mehr

**Ein tapferer Soldat.** Maschinen-Ober-Gefreiter Julius K. aus Emden, Nidardstraße, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse.

**Gutes Wohnverhältnis.** Am 1. Mai wohnte Oberleutnant-Gefreiter Martin Schiefeler in der Adolf-Hitler-Strasse 31 fünfundsiebzig Jahre im Hause des Steinbildhauers Edo Feldmann. Sowohl dem Mieter als auch dem Vermieter stellt das einmütige Zusammenwohnen während eines Vierteljahrhunderts ein gutes Zeugnis aus.

## Frühjahrsbestellung beendet

Die Frühjahrsbestellung kann jetzt als beendet angesehen werden. Nach vielen Regentagen, die immer wieder eintraten, wenn es ein paar Tage abgetrocknet und der Landwirt mit der Weidewirtschaft begonnen hatte, ist es jetzt so geworden. In den letzten Tagen werden allgemein die Spätartoffeln geerntet, überall sah man die Leute auf dem Feld und bei der Weidewirtschaft im schönen Grün. Es hat einen guten Wuchs.

In den Gärten sieht man besonders Erbsen, Gerste und Schnittsalat, das frühe Aussehen der Gärten der Rabarber, ist schon gebräutet. Einige Stauden dieser Frucht sollten in diesem Garten fehlen. Der Reiz zeigt die ersten Blüten, bald werden die gelben Felder das Auge erfreuen. Die Weiden verdrängen genügend Futter für die Milchkuhe, die darauf warten, ins Freie getrieben zu werden. Der Sommer ist ebenfalls durchweg gut. Die Weiden sind noch grün, muß sich heilen. Regen und Weiden gehen gut in der Entwicklung vorwärts. Beide Getreidearten haben aber etwas unter dem Frost gelitten; sie müssen in den nächsten Tagen gehäutet und geerntet werden. Für den Bauer gibt es also augenblicklich Arbeit die Fülle.

**Brandkassen für das platte Land**

ergeben sich folgende Einzelheiten: Auch hier hat sich die Gesamtversicherungssumme auf 5.717.730 RM, auf 258.907.590 RM, am 1. Januar 1940 erhöht. Von dieser Summe entfallen auf den Kreis Aurich 47.982.110 RM, auf den Kreis Leer 95.714.200 RM, auf den Kreis Norden 57.979.770 RM, auf den Kreis Wittmund 57.231.510 RM. Am 1. Januar 1940 waren in dieser Klasse 89.098 Gebäude versichert, das sind 1.109 Gebäude mehr als am 1. Januar 1939.

Im letzten Jahre sind bei dieser Klasse 91 Brände (98 im Jahre 1938) zur Anmeldung gekommen. Der Schaden war mit 122.000 RM, etwas höher als im Vorjahre. Im Kreise Aurich haben sich zwanzig Brände ereignet (27 im Jahre 1938), im Kreise Leer 38 (42), im Kreise Norden 21 (18), im Kreise Wittmund 12 (16). Durch diese Brände entstanden erfreulicherweise nur 4561 RM, Kosten gegenüber 5109 RM, im Vorjahre. Die gesamten Sollausgaben (Jahresbedarf) belaufen sich im Jahre 1939 auf 245.138 RM, gegenüber 217.315 RM, im Jahre 1938.

Wenn auch bei 21 Bränden die Entschädigungszufüsse nicht festgestellt werden konnten, so hätten doch viele Schadenfeuer bei größerer Vorsicht vermieden werden können. Vierzehn Schornsteinbrände wurden angemeldet; zehn Fälle sind auf stündenden Weideweise, 29 auf falschen Weideweise, 4 auf Feuerlöschung, 5 auf Baumsturz aus dem Ofen und Schornsteinen, Weidewirtschaften am Ofen und andere Fahrlässigkeiten zurückzuführen. Nur in zwei Fällen mußte Brandstiftung durch Dritte gemutmaßt werden.

Die beiden landtschaftlichen Brandkassen haben auch im letzten Jahre Beihilfen zur Verbesserung des Feuerlöschwesens und Beihilfen für Weidewirtschaften im Gesamtwert von rund 17.000 RM, gezahlt.

Aus den beiden Haushaltsplänen der Ostfriesischen Landtschaftlichen Brandkassen für das Rechnungsjahr 1940, die am 10. Mai den Ständen vorgelegt werden, ist zu ersehen, daß sich die Einnahmen und Ausgaben der Brandkassen für die Städte und Flecken mit 275.000 RM, und die der Brandkassen für das platte Land mit 380.000 RM, ausgleichen. P. K.

# Marine Leer in Papenburg

W. H. Heisefeld scheidet aus / Spiel und Sport - Marine-Flak Emden

Nachdem der W. H. Heisefeld gewonnen ist, keine Mannschaft von den Tischtennis-Spieler zurückzuziehen, fällt die vorgegebene Begegnung Spiel und Sport - W. H. Heisefeld morgen aus. Da auch das Spiel TuSg. Kurisch 02 - W. H. Germania Leer nicht stattfinden kann, findet nur ein Tischtennis-Spiel in der Bezirksklasse (Stapel Ostrieden) statt. In Papenburg messen die Sportfreunde mit der Marine-Flak aus Leer die Kräfte, auf den Ausgang des Spiels darf man mit Recht gespannt sein. - Die Emden H. S. Bannmannschaft fährt nach Wilhelmshaven zum Spiel um die Gebietsmeisterschaft.

**Sportfreunde Papenburg - Marine Leer**  
Am letzten Sonntag hat die Mannschaft der Schiffsbauabteilung Leer auf dem Weg zur Meisterschaft in Spiel und Sport einen starken Gegner bezwungen. Damit steht die Marine nach Verlustpunkten gerechnet, drei Punkte vor den übrigen Meisterschaftsanwärtern. Morgen heißt es, in Papenburg anzutreten. Es ist das erste Mal, daß die Marine Leer zur alten Emdenstadt zu einem Fußballspiel fährt. Um so mehr bringt man in Papenburg dem Zusammenreffen der Sportfreunde mit der Marinegemeinschaft Interesse entgegen. Wenn man auch den Marineern die meisten Gemüthsstimmungen einräumen muß, so dürfte ihnen der Sieg doch schmerzgemacht werden. Das Spiel beginnt bereits um 3 Uhr.

**Spiel und Sport - Marine-Flak**  
Obige beiden Mannschaften trafen morgen nachmittag um 3 Uhr auf dem S. S. Sportplatz an der Postamer Straße ein Freundschaftsspiel aus, das einen spannenden Verlauf nehmen sollte. Vordem spielen Blauweiß Vorzum und Spiel und Sport 2.

**Mitteilische Kreisliga**  
Durch das Nichtantreten der Sportvereineigung Westhäuserchen in Brinnum findet an der Spitze der Tabelle stehenden Oberbürgermeister Mannschaft die Punkt aberkannt worden. Die Ausrichter der Papenburger TuS., nunmehr mit Hilfe anderer Mannschaften den Westhäuserchen die Meisterschaft freitrag zu machen, sind gefügig. Vorerst heißt es jedoch für die Papenburger, Sonntag das in Leer stattfindende Punktspiel

**Germania 2 - TuS. Papenburg**  
zu gewinnen. Die Germania-Mannschaft führt sich auf eine sehr junge Elf, die es gewiß an Eifer nicht fehlen lassen wird. Das Spiel beginnt schon um 2.30 Uhr.

**Um die Gebietsmeisterschaft**  
**Bann Wilhelmshaven - Emden-Norden**  
Am Sonntag stehen sich in Wilhelmshaven zum dritten Kundenspiel um die Gebietsmeisterschaft die Banne Wilhelmshaven und Emden-Norden gegenüber. Die Wilhelmshaven

werden alles daransetzen, vor eigenem Anhang nach Kurisch und Leer nun auch die dritte offizielle Mannschaft aus dem Wettbewerb auszuscheiden. Trotzdem trauen wir den Emdern in der Form vom Vorsonntag einen knappen Sieg zu. Der Bann Emden-Norden stellt sich mit Schulmann (Norden), Blunt (Norden), Wewel (Gef. 3/Emden), Duismann (Gef. 1/Emden), Dens (Gef. 3/Emden), Strahmann (M. S. Emden), Wurzis Eilers (Gef. 1/Emden), Dicks (Hinte), Rosner (Gef. 1/Emden), Pfäfer (Norden).

**Meisterschaftsspiele im Emsland**  
Am Himmelfahrtstage trafen sich Spielverein 16 - Luftw. S. S. Quatenbrüd, die heute zur Spitzengruppe der Staffel gehören, ein interessantes Spiel, das die Grünweißen 3:3 unentschieden gestalten konnten. Spielverein bleibt also Tabellenweiter.

**TuS. 97 - S. S. Hagen**  
Tabelleführer gegen Tabellenleuten, das läßt einen klaren Erfolg des Staffelleiters TuS. 97 erwarten.

**Niederländische Vereichtsliga**  
Für den kommenden Sonntag gibt es in der Nordwestdeutschen Vereichtsliga ein bemerkenswertes Spiel der Fußballmannschaften benachbarter Gauen, denn Victoria Hamburg und Hamborn 07 haben sich zu Freundschaftsspielen angefaßt. Am Wochenende bereits ist der S. S. Flak in Bremen die Gäste, an der sich Victoria Hamburg und der Bremer

## Wieder gegen Weltmeister Italien

Deutsche Fußballer vor großer Aufgabe im neunten Treffen in Mailand

Als Deutschland am 26. November 1939 den zweiten Fußball-Weltmeister Italien in Berlin vor 100 000 begeisterten Zuschauern mit 5:2 besiegte, da sprach man von einem der größten internationalen Erfolge des deutschen Fußballportes überhaupt. Es war ein Ergebnis, das im Weltfußball Versehen erregte. Vierundzwanzig Tage vorher hatte Italien gegen die Schweiz in Zürich 1:3 verloren. Und es war bei dem großen Ehrgeiz des italienischen Fußballportes nur zu verständlich, daß das Spiel in Berlin von ihnen ganz besonders ernst genommen werden würde.

Italien ist zweimal Weltmeister im Fußball geworden, hat bei den Olympischen Spielen 1936 die goldene Medaille gewonnen, es wird selbst bei einigen verlorenen Spielen niemand ernsthaft davon sprechen, daß Italien nicht die führende Fußball-Nation auf dem Kontinent ist!

Die Mißerfolge des letzten halben Jahres, die nicht ganz befriedigenden Spiel ergebnisse haben Grund. Italien muß eine neue Länderelf aufbauen. Ein Teil der Spieler ist alt geworden,

Sportvereine in einem Abendspiel messen. Tags darauf spielen die Hamburger in Wilhelmshaven. Hier müssen sie gegen die schnelle und lampfschnelle Elf von Wilhelmshaven 05 antreten, die zuletzt an Spielfärke gewonnen hat und u. a. W. H. Denabrid, Weder Bremen und der Bremer S. S. schlug! Am Sonntag spielt dann der S. S. Werder in der Bremer Kampfbahn gegen Hamborn 07.

**In der Bremer Gauflak**  
werden die Meisterschaftsspiele weiter gefördert. Zwei Begegnungen stehen für Bremen an, ein Spiel findet in Dornburg statt. Auf dem Turm-Flak am Salmerweg hat der W. H. eine schwere Probe zu bestehen, denn die Elf muß mit vollem Ehrgeiz antreten und wird sich kaum gegen Turus starke Mannschaft durchsetzen können. In Hemelingen gibt es eine Auseinandersetzung zwischen dem W. H. S. S. Kommet. Beide wurden am Vorsonntag geschlagen, nun wollen sie ihren Furore wieder wettmachen. Wer gewinnen wird, muß erst das Spiel entscheiden! In Dornburg erwartet der S. S. 94, der den Kommet am 1. September abnahm, den W. H. W. H. S. S. Kommet.

**Musina siegt entscheidend**  
Italiens führender Europameister im Halbschwergewicht, Musina, hat seinen Start als Weltmeister zu einem schönen Erfolge gestaltet. In Mailand traf er auf den schwergewichtigen Primo Bassi, den er in der vierten Runde zur Aufgabe zwang.

**Kuonolari läßt in Tripolis**  
Italiens Meisterspieler Tazio Kuonolari wird beim Großen Preis von Tripolis einen der neuen Welter-Meister zu werden. Er hat sich aber nicht für Majerati verpflichtet, um

## Verdunkelung sehr einheitlich

Die Verdunkelung ist örtlich verschieden geregelt worden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Verdunkelung bei Einbruch der Dunkelheit bis zum Hellwerden durchzuführen. Die Begriffe sind aber nicht einheitlich ausgelegt worden, wobei insbesondere die Berücksichtigung der Zimmerbeleuchtung und Oberlichter der Luftzufuhr hat deshalb für notwendig gehalten, jetzt für das ganze Reich eine einheitliche Regelung zu treffen. Nach dem neuen Erlass wird mit sofortiger Wirkung der Beginn der Verdunkelung mit Sonnenuntergang und das Ende der Verdunkelung mit Sonnenaufgang einheitlich festgelegt. In der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang müssen die Verdunkelungsmaßnahmen vor betrieblichen und sonstigen Notwendigkeiten und bei sonstigen Lichterlöschungen durchgeführt werden. Dagegen ist es nicht notwendig, an Lichtquellen und Lichtausstrittöffnungen Verdunkelungsmaßnahmen vor Sonnenuntergang und nach Sonnenaufgang durchzuführen.

in weiteren Rennen des Jahres der Auto-Union zur Verfügung stehen zu können.

**100-m-Kraut in 58,8 Sekunden**  
Der ausgezeichnete japanische Dampflokomotiv-Motorist Amano J. Uta stellt sich in Buenos Aires in ganz hervorragender Form vor. Er legt die 100-m-Kraut in 58,8 Sekunden und die 200-m-Kraut in 2:12 Minuten zurück, Zeiten, die ganz beträchtlich unter den überrantischen Rekorde liegen.

**Wilhelmshaven 05 - W. H. Westmehrschulen 8:1**  
Der W. H. Westmehrschulen mußte seinen Mut gegen Wilhelmshaven 05 in Wilhelmshaven zu einem Freundschaftsspiel antreten, mit einer glatten 8:1(4:0)-Niederlage bezahnen. Aber das Spiel der Bremer war nicht so schlecht, wie es in dem hohen Lohergebnis zum Ausdruck kommt, sie hatten nur das Best, auf einen in besserer Form spielenden Gegner zu treffen, der im Sturm außerordentlich tätig und schußkräftig war. Wegen der große Schnelligkeit der Wilhelmshaven war nicht aufzukommen.

**H. S. S. schlägt Altona 93 mit 8:1**  
Aus der Nordmark wird nur ein bemerkenswertes Fußballspiel am Himmelfahrtstage gemeldet. Der Hamburger S. S. traf in einem Freundschaftsspiel auf Altona 93 und probierte dabei den Düsseldorf'er Heißbad mit gutem Erfolg als halbblinden Stürmer aus, während der Jungmann Fels als Mittelstürmer eingesetzt war. Der H. S. S. gewann gegen Altona 93 leicht mit 7:1 (3:1), und zwar führte er 2:0 durch Tore von Carlens und Rohwedder, ehe Mühle für Altona, den Elzentreffer, Buchen konnte. Nach der Pause schloßen Fels, Heißbad, Rohwedder und Carlens die restlichen Treffer.

**Meisterschaftsanstang in der Dtmart**  
Mit zwei Spielen am Mittwoch wurde die Fußballmeisterschaft der Dtmart abgeschlossen. Der Meister Rapid besiegte den F. C. Wien mit 4:1 (1:1) und der Wiener Sportklub schlug Austria 3:1 (2:1).

Einfache Kunstgriffe können die Eigenschaften des Papiers verändern. So genügt schon der geringe Zusatz eines Bindemittels, um statt eines saugfähigen Löschblatts ein durchsichtiges, saugfähiges Papier zu erhalten. Ein gleiches Ergebnis, wenn auch durch ein anderes Verfahren, erzielen wir bei dem Zigarettenpapier der GÜLDENRING. Während der brennbare Teil der Hülle saugfähig und luftdurchlässig blieb, ist das Mund-Ende wasserfest geworden. Dabei unterscheidet sich GÜLDENRING im Aussehen kaum von einer mundstücklosen Zigarette; wohl aber bietet sie dank der Wirksamkeit ihres Mundstücks einen noch gesteigerten Rauchgenuss.



Papiermühle • 1750

**Hans Pönerburg**



**GÜLDENRING MIT MUNDSTÜCK 4 PFG**

# Aus Gau und Provinz

**Oldenburg.** Schutzwalllehre zeigen sich berechtigt. In der Gauhauptstadt überreichte Kreisleiter Engelbart achtzig Schutzwalllehren an Oldenburger Frontarbeiter, die den mühevollen Wall im Westen mitgeschaffen haben.

**Celle.** „Scherz“ mit unglücklicher Münze. Eine Warnung mag die Verbindung gegen den 47 Jahre alten A. Sa. sein, der wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte in einer Gauwirtschaft eine Münze vor gezeigt mit der Bemerkung, daß dies die „neuen Zweimarkstücke“ seien. Er habe sie in Hannover beim Bezahlen seiner Zehle herausbekommen. Die Münze wanderte von Hand zu Hand, doch niemand kam darauf, daß dies kein gültiges Geldstück sein könnte. Die gerade anwesende Hausbesitzerin hielt gleichfalls die Münze für ein vollständiges Geldstück und nahm sie beim Bezahlen an, worauf sie auch noch 50 Pfennig Wechselgeld herausgab. Dem Angeklagten war, nach seinem eigenen Geständnis bekannt, daß es sich um kein gültiges Geldstück handelte, seinen „Scherz“ hatte er entschieden zu weit getrieben.

**Göttingen.** Zuchthaus für Kindesmißhandlung. Vor der Strafkammer wurde der 35 Jahre alte Wilm Wollmer aus Mollenfelde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er ein von ihm im vorigen Jahre angenommenes Fünfjähriges Kind, Helmut aus Hannover, sorgfältig mißhandelt hatte. Aus Frankfurt vor dem Angeklagten ließ das Kind eines Tages zu den Schützengärtern des Notke nach Ikenhagen. A. holte den Jungen in den späten Abendstunden zurück, und auf diesem Wege hat der Angeklagte das Kind so mißhandelt, daß es an den Folgen starb.

**Burgsteinfurt.** Tragischer Tod. Auf dem Güterbahnhof im benachbarten Metelen kam es zu einem bedauerlichen Unglücksfall, dem ein Mann zum Opfer fiel. Der Mann rutschte aus, kam zu Fall und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf einen Baumstamm, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Man brachte ihn in ein Krankenhaus, doch ist er, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben, verstorben.

**Wittlage.** Verhängnisvoller Sturz. Als der Rangierer Wilhelm Stüne aus Kr.-Oldendorf, der seit langen Jahren bei der Wittlager Kreisbahn tätig ist, eine Lokomotive besetzen wollte, griff er fehl, kam zu Fall und schlug mit dem Kopf gegen die Maschine. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, an deren Folgen er eine Stunde später im Krankenhaus gestorben ist.

**Barenstorf.** Pferd ging durch. Als die Frauen Neumann und Wolter aus

Gröbelsch mit einem leichten einpännigen Fehrwagen die Bahnhofstraße entlang fuhren, wurde das sonst ruhige Pferd plötzlich wild. Vor den Augen zahlreicher Anwohner schaute der Gaul und raste die Straße entlang. Die beiden Frauen wurden vom Wagen geschleudert und blieben verletzt auf dem Pflaster liegen. Sie wurden in das Diöpholzer Krankenhaus geschafft.

**Nordenham.** Lehrer beleidigt. Der Einwohner T. suchte im März den Lehrer seines Sohnes in dessen Wohnung auf, um ihm wegen einer Auspernung zur Rede zu stellen. Es kam zwischen den beiden zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf T. den Lehrer beleidigte. Der mehrmaligen Aufforderung des Lehrers, die Wohnung zu verlassen, kam er nicht nach. Der noch nicht vorbestrafte Vater erhielt eine Geldstrafe von sechzig Mark.

## Wehrstaffeln rufen zu Geländeübungen

### Motorgruppe Nordsee bereitet den Einmarsch der Kraftfahrer vor

Auf Befehl des Führers hat das NSKK als motorisierte Gliederung der Partei zu seinen bisherigen weitestgehenden Aufgaben noch die vormilitärische Ausbildung der ungedienten Männer innerhalb des Korps übernommen. Wenn auch durch die veränderten Kriegsverhältnisse in der Art des NSKK-Dienstes in der Breitengliederung eine gewisse Verlagerung eingetreten ist, so ist doch die Aufgabe dieselbe geblieben: als die motorisierte Gliederung der Partei durch weitausgehendere Erziehung, motor- und verkehrstechnische Schulung und durch praktischen Einmarsch einen Kraftmittelpunkt zu schaffen und zu erhalten, aus dem das Reich für seine großen Aufgaben immer wieder schöpfen kann.

Mit Karte und Kompaß im Gelände. Seit Februar ist die vormilitärische Ausbildungsarbeit in den NSKK-Wehrstaffeln, die ungediente Männer zwischen 18 und 45 Jahren erfassen, im Gange. Freiwillig stellen sich die Männer und die Ausbilder für diesen Dienst zur Verfügung, für einen Dienst, der bei der heute so angepannten Arbeitslage die Einmarsch für die große Notwendigkeit des persönlichen Einmarsches voraussetzt. Nachdem in den letzten Wochen die theoretische Grundausbildung als Voraussetzung des praktischen Dienstes im Gelände vorangetrieben wurde, werden in nächster Zeit großangelegte Geländeübungen innerhalb

(Oldenburg. Wehrstaffel als Brandurache. Im Sommer 1939 wurde das langgestreckte Einfamilienhaus Langendorf im Kreise Bülow-Dannenberg des Nachts von einem Brandangriff von ganz ungewöhnlichem Ausmaß beimgelacht. Es wurde eine große Anzahl Wohnhäuser, Scheunen und Stallgebäude mit großen Vorräten vernichtet. Nach langen und sehr schwierigen Ermittlungen wurde festgestellt, daß ein Gauwirt des Ortes nach der Polizeistunde die Wehrstaffel aus mehreren Wehrbüchern seines Gauzimmers in einen Eimer unter dem Schornstein entleert hatte, in dem sich unglücklicherweise auch Papierreste befanden. Diese gerieten in Brand und bildeten die Ursache dieses folgenschweren Unglücks. Auch die über den Papierresten befindliche Kaffeesüßlake verholzte. Während das Papiergeld verbrannte, blieben die Münzen unverletzt. Auf diese Weise gelang es, die Brandursache zu bestimmen. Der Gauwirt erhielt nun von der Oldenburger Strafkammer, die an Ort und Stelle verhandelte, eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

der Motorgruppe Nordsee des NSKK. Tatsächlich. „Gewehr nicht verstanden“... Der stellvertretende Führer der Motorgruppe, Oberführer Lehmann, wird die einzelnen Gruppen der NSKK-Wehrstaffeln im Gelände und die Ausbilder beobachtet. Er läßt sich hier von einem NSKK-Mann, dort von einem noch in Zivilkleidung stehenden Anwärter über die einzelnen Aufgaben und die verschiedenen Wege zu ihrer Lösung berichten. Übungsbandgranaten fliegen an einer Stelle auf die verschiedenen weit entfernten Ziele. Liegend, stehend und sitzend sollen sie in den Wehrstaffeln als Treffer anerkannt. Kreis stellen, eine Vorübung für den Ernstfall, wie man sie sich kaum besser denken kann. Das gefeldtmäßige Verhalten lernt man bei einer anderen Gruppe kennen, die unter Ausnutzung jeder Deckung oder Geländebewerte ein angenommenes MG-Wehr auszuändern will. — An einer anderen Stelle stellt eine Abteilung in Säulenlinie, in kurzen Sprüngen jede Deckung auszunutzen vor. An die Feuerstellung, wird getrebt den Schweiß aus den Noren. Die Pulle fliegen, da kommt der Feuerbefehl. Auf 50 bis 60 Meter gegen das Sonnenlicht werden aus den NSKK-Büchsen vier Schuß auf kleine Scheiben abgegeben. Das Ergebnis zeigt, welche Früchte die Schulung im Zielfeld getragen hat. Das bekannte Dreieckziel wird gelöst. „Gewehr nicht verstanden“... das ist eine Warnung, die die Ausbilder nicht oft genug wiederholen können; denn es sind ja Männer in den Wehrstaffeln, die bislang mit der Waffe noch keinen Umgang gehabt haben.

„Daumenprüfung rechts oder links“... Der Wehrstaffelmann, der bislang gewohnt war, Gelände nach zivilen Begriffen zu betrachten, findet heraus, daß Soldatenanwärter in Gelände mehr erfahren müssen. Unentdeckte Kleinigkeiten können ihm zu wichtigen Anhaltspunkten werden, und solche Kleinigkeiten lernt der Wehrstaffelmann bei der Geländebeschreibung kennen. Hilfsziele werden ihm gewünscht, die er bei schlecht einseharem Gelände heranziehen kann. Die Karte als Hilfsmittel zum Zurechtfinden ist ihm kein Buch mit Leben Siedeln und unerkennlichen Zeichen mehr, er lernt mit dem Kompaß umzugehen, weiß, daß natürlichen und künstlichen Hilfsmitteln, zum Beispiel der Taschenuhr, festhalten kann. Der Wehrstaffelmann kennt die Voraussetzungen, seinen eigenen Standpunkt im Gelände auf der Karte zu bestimmen, wie er fern- und Nahziele auf der Karte auch in der Natur aufzufinden weiß. Beim Entfernungsmaßstab und der Zielfeldsprache wissen die Männer, was es mit dem „Daumenprüfung rechts oder links“ als mit dem „Daumenprüfung rechts oder links“ alles was damit zusammenhängt, ist ein Gebiet, in das sich die Männer mit Freude und Eifer hineinstürzen.

Ausdruck soldatischer Haltung. Zum Abschluß gibt es vielleicht noch eine Spitzworte aufzugeben, die mit der Aufregung von Wettkämpfen und Stützen verbunden ist. Die Aufgabe lautet zum Beispiel, festzuhalten, ob die Fortsetzung von „Reich“ besteht ist. Geduldet arbeitet sich der Spährupp aus dem Walde an das Haus heran. Bäume und Unterholz geben Deckung. Der Weg wird im Sprung überquert, kribbelnd geht es voran. Es will gelernt sein, und wenn es auch manchmal

## Suchliste 143

- Bearbeitung: Offizielle Spitzenliste (Suchliste als Träger für Gau, Kreis, Kreisgau)
- \* - geboren, \*\* - verheiratet, † - gestorben.
  - 1. **Marcks,** Johann Christian Heinrich, \* - wann und wo? - † 6. 7. 1794 in Collingbörb mit Wrenzie Reents, \* 12. 9. 1770 in Collingbörb. Ein Sohn Eduard Marcks, \* am 2. 8. 1807 in Collingbörb, heiratete am 4. 7. 1830 in Barmen Katharina Elisabeth Schmarzenberg. Die Geburtenregisterung des Johann Christian Heinrich Marcks wird gesucht.
  - 2. **Kramer,** Dina Wilhelmine, \* - wann und wo? - † 1. 5. 1854 in Barmen mit Ernst Scherdt, \* 12. 10. 1785 in Barmen. Wo ist die Geburtenregisterung der Dina Wilhelmine Kramer zu finden und wer kann nähere Angaben über die Eltern des Ernst Scherdt (Eltern Casper Tholen Scherdt und Wenje Hartens) machen?
  - 3. **Ripps,** Ade Diers, \* - wann und wo? - † 12. 8. 1838. Sohn: Ade Diers Ripps, \* 26. 10. 1828 in Eisenberg. Die Geburtenregisterung der Eltern werden gesucht.
  - 4. **Wassmann,** Adolf Johannes, \* 25. 8. 1734 in Grabow, † 29. 1. 1814 in Barmen, \* - wann und wo? - mit Geeste Josten, \* 13. 6. 1748 in Barmen. Sohn: Ade Diers Ripps, \* 26. 10. 1828 in Eisenberg. Die Geburtenregisterung der Eltern werden gesucht.
  - 5. **Geisler,** Renne Johannes, Tochter von Emma Geisler (ober Hausen) Geisler und Henriche Peters, Ehefrau des Kirchweilke Ute (- o) Offels in Barmen. Wann und wo ist sie? \*
  - 6. **Carstens,** Emilie, † Bismarck St. 5. 1803, \* mit Peter und Johanna Carstens in Bismarck, Wo und wann ist sie? Wie heißen ihre Eltern? \*
  - 7. **Marcks,** Gerb (um 1830 Familienname Walter angenommen), † Bismarck 14. 5. 1833, \* wo und wann? \*
  - 8. **Geerts,** Wobert, \* wo und wann als Lehrer von Gerb Wilkes, letzteren Hausmann in Barmen. Woher kommt die Familie? \*
  - 9. **van der Kraft,** Saume Eilens, Kindstod auf Popmer Wörmer, mutmaßlich Sohn von Eilens Dries von Wrat und Straber zu Unsele Siebe von Wrat, Dries und Geisler, \* wo und wann? † Barmen 29. 5. 1731, \* wo und wann? mit Aime Dornens, Tochter aus Barmen; Heirat: Heirat: Heirat (ober Hausen), \* wo und wann? Wer hat gleiche Vorfahren? Bezieht eine Verbindung zu der gleichnamigen Familie aus Wittling-Mark?

Schweitztropfen kostet, so wird der Wehrstaffelmann, wenn er in die militärische Ausbildung bei der Truppe kommt, doch dankbar dafür sein, daß er seinen Körper schon im NSKK auf solche Aufgaben vorbereiten konnte und daß ihm die vollständige Ausbildung ein Begriff geworden ist. Aber der Deutsche also, der noch nicht gedient hat, in den Jahren zwischen 18 und 45 fehlt und Führerjahre in der Wehrstaffel zu können, um hier als Anwärter in den Wehrstaffeln der Motorgruppe Nordsee eine tadellose vormilitärische Ausbildung zu erhalten, die ihm später bei der Wehrmacht sehr zu gute kommen wird.

## Urkunden an Soldaten jurist

Auf Grund einer Anordnung des Oberkommandos des Heeres sind Abtastungs-urkunden, die von Soldaten und Beamten zum Nachweis der deutschblütigen oder vaterländischen Abstammung eingesetzt werden, dem Einmarsch wieder zur Verfügung. Für die Urkunde gilt im allgemeinen die Bezeichnung einer vom Truppenkommandeur oder vom Dienststellenleiter unterschriebenen, mit Stempel versehenen Bescheinigung. In Zweifelsfällen können beglaubigte Abschriften von den Abtastungs-urkunden angefertigt und zur Urkunde genommen werden.

Wichtigster Urlaub auch für Beamte. Nach Aufhebung der im Herbst ergangenen Urlaubsperre ist auch für das neue Jahr allen inoffiziellen Volksgenossen die notwendige Erholung gesichert. Für die Beamtenhaft ist jetzt eine Regelung getroffen, die sich auf sämtliche Behörden, einschließlich der Gemeinden, bezieht. Danach kann für 1940 den Beamten der nach den Richtlinien zugehörigen Erholungsurlaub gewährt werden, soweit die dienstlichen Verhältnisse dies zulassen. Dasselbe gilt für wiederbeschäftigte Warteschäfte- und Ruhestandsbeamte, wenn sie seit der Einstellung sechs Monate voll verwendet sind und voraussichtlich noch längere Zeit benötigt werden. Für Wehrmachtbeamte gilt der Urlaub aber nicht.

Wichtigste Versicherung für Kraftfahrzeuge. Im fahrerhalter in Kraft. Es ist die Aufgabe der Zulassungsstellen zu übernehmen, daß für jedes versicherungspflichtige Fahrzeug, solange es zugelassen ist, eine ausreichende Kraftfahrversicherung besteht. Halter von Kraftfahrzeugen, die auf Grund der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen nicht mehr benützt werden dürfen, sind von der Versicherungspflicht entlassen. Die Befreiung der stillgelegten Fahrzeuge gilt jedoch nicht, wenn ein Haftpflichtversicherungsvertrag oder eine gleichzeitige Verpflichtung zum Abschluß schon besteht, wenn das Fahrzeug in betriebsfähigem Zustand gehalten werden muß oder wenn es auf Grund behördlicher Ermächtigung zu einzelnen Fahrten benützt wird.

## So hilft der Nordseegau dem Roten Kreuz!

### Beachtenswerte Angaben vor dem Gaupropagandaamt in Oldenburg

Im ersten Male seit Kriegsbeginn waren die vereinstimmlichen in der NSKK-Gaupropaganda Weiser-Ems zusammengekommen Männer der Propaganda im Gau Weiser-Ems von dem Leiter des Gaupropagandaamtes, Gauamtsleiter Jens Müller, in Oldenburg zusammengeführt. Daß die bisherige Arbeit nicht unvollkommen ist, beweisen zahlreiche Erfolge. Und wenn wir uns all die vielen Beweise der Mithras und des Diefers unterer Volksgenossen zwischen Weiser und Ems vor Augen führen, so laute Parteigenossen Jens Müller, dann wissen wir, daß der Nordseegau auch bei dem Kriegshilfsdienst für das Deutsche Rote Kreuz seine Pflicht tun wird.

Die groß die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes und welche Mittel zur Erfüllung all dieser Aufgaben notwendig sind, das zeigte in aller Deutlichkeit der Vortrag des Oberfeldführers Kreisleiter z. B. z. a. l. e. von der Landesstelle X des Deutschen Roten Kreuzes, Hamburg, in dessen Bereich ja auch der Gau Weiser-Ems fällt. In der Aufzählung der Aufgaben nannte er vor allem die

Beförderung und Pflege der Verwundeten. Die Mittel, die das Deutsche Rote Kreuz hierzu benötigt, sind sehr groß, aber sie werden aufgebracht werden von dem deutschen Volke. Partisanenliste habe erinnernde an das fahrbare Lazarett, von deren Art über zwanzig benötigt werden und von denen eins allein 2,3 Millionen Reichsmark kostet. Auch Baracken sind noch dringend notwendig, von denen stehende 12.000 bis 14.000 Reichsmark, bewegliche 18.000 bis 20.000 Reichsmark kosten. Für den Bezirk der Landesstelle X werden etwa zehn bis fünfzehn derartige Baracken gebraucht. Sinesu kommen ferner die fahrbaren Kierfahrmaschinen, die ebenfalls Millionen von Mark verschlingen.

Sachbearbeiter Koch von der Gauamtsleitung der NSKK betonte, die NSKK der Partei sei stolz, nun unmittelbar für die Soldaten unterer streitenden Wehrmacht sammeln zu können. Er glaube auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Sammlungen für das Kriegswinterhilfsdienst im Nordseegau Weiser-Ems sagen zu können, daß auch für das Deutsche Rote Kreuz in den Sommermonaten eine große Summe zusammenkommen werde. Schon die erste Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz in den letzten Tagen des April habe in allen Kreisen sehr gute Ergebnisse, vereinzelt sogar

Mehrträge von 60 bis 70 vom Hundert der Beträge des letzten Ostermontags erbracht. Die zweite Hausammlung im Gau Weiser-Ems finde am 18. und 19. Mai, die dritte am 1. und 2. Juni, die vierte am 6. und 7. Juli und die fünfte am 3. und 4. August statt, während die Reichsstraßensammlungen für das Deutsche Rote Kreuz am 22. und 23. Juni und am 17. und 18. August durchgeführt werden.

Zum Abschluß der Tagung umriß Gauamtsleiter Jens Müller den Männern der Propaganda in kurzen Worten die politische Lage und würdigte die Bedeutung der großen Erfolge unterer Wehrmacht in Norwegen. Die Heimat müsse sich der Wehrmacht würdig erweisen. Die Partei arbeite mit starkem Verantwortungsbewußtsein an der Lösung der Aufgaben, die durch den Krieg noch größer geworden seien und zu deren Bewältigung weniger Männer zur Verfügung ständen, da die meisten davon braunen Rot mit dem des Soldaten gehen haben. Wie die Wehrmacht brauchen voll und ganz ihre Pflicht tun, so müssen wir auch in der Heimat ihre Aufgaben sehen, dann braucht uns um die Zukunft Großdeutschlands nicht bange zu werden.



## Weniger Schürzenwäsche spart Waschpulver!

Mit dem vorhandenen Wäschevorrat und der Waschpulvermenge zurechtzukommen, erfordert zwar etwas Überlegung, kluge Hausfrauen wissen aber meist brauchbare Auswege. Statt Stoffschürzen und Arbeitskittel verwenden sie zum Beispiel für Hausarbeiten die leicht zu säubernde Schürze aus Gummi, Wachsdruck oder ähnlichen Stoffen. Zum Wäschewaschen soll man möglichst immer weiches, feiseparendes Wasser gebrauchen. Diese guten Eigenschaften erhält jedes Wasser durch einige handvoll senko Gleich-Soda, die man als Enthärtungsmittel vor Bereitung der Wäsche zu 30 Minuten im Wasser wirken läßt. Da zum gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.